Dienstag, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10790. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 5. Februar. Im Unterhaus wurde in der Nachtsitzung die Debatte über die Creditforderung der Regierung fortgesetzt. Gladstone bekämpfte die Creditforderung; der Abschluß des Waffenstillstandes — sagte er — beseitige alle Besorgnisse. Gladstone regte ferner die Idee an, anstatt der Votirung des Credites eine Adresse beider Häuser an die Regierung zu richten, in welcher der Regierung die Unterstützung des Parlamentes auf der Conferenz zugesagt wird, unter Anerkennung dessen, was für die Christen in der Türkei gethan worden ist — Der Kriegs-Minister erklärte den Adreßvorschlag Gladstone's für unannehmbar. Die russischen Bedingungen seien noch unbekannt; der von den Russen erreichte Punkt sei, falls die Friedensverhandlungen mißglückten, sehr gefährlich. Zur Führung eines Krieges würden 6 Mill. Pfund überhaupt nicht genügen. Das Parlament hätte daher vor einem Kriege noch Gelegenheit, sich auszusprechen. Das Land müsse aber vorbereitet sein, da die Kriege in neuerer Zeit plötzlich ausbrächen. Gortschakoff habe zwar die Streichung der Clausel wegen der Dardanellen zugesagt; das Versprechen sei aber nicht gehalten. Die Regierung verlange ein Votum zum Schutze der britischen Interessen und um in dem europäischen Concerte zu Gunsten der unterthänigen Racen und der Menschheit auftreten zu können. Die Debatte wurde hierauf bis heute Abend vertagt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 4. Febr. Sitzung der zweiten Kammer. In Beantwortung der betreffs der Tabaksteuer an die Regierung gerichteten Interpellation erklärte der Finanzminister, die Regierung sei principiell nicht gegen eine Erhöhung der Steuer, weil das Reich und die einzelnen Staaten derselben bedürften; eine Steuer von 24 Mk. sei jedoch zu hoch, es sei höchstens eine solche von 18 Mk. zulässig, anderenfalls wäre Baden gegen das ganze Gesetz. Die Regierung werde die noch zu durchlaufenden Stadien des Gesetzentwurfs benutzen, um ihrer Auffassung Geltung zu verschaffen. Das Haus erklärte sich mit der Antwort zufrieden.

Athen, 3. Februar. Die griechischen Truppen haben gestern unter dem Oberbefehl Soutzo's die türkische Grenze überschritten. Die Avantgarde war aus einer Escadron Cavallerie, einem Bataillon Tirailleurs und einem Bataillon Infanterie zusammengesetzt. Das Gros der Truppen folgte später in einer Stärke von 8 Bataillonen Infanterie, 2 Bataillonen Tirailleurs und 5 Batterien. Die türkischen Grenztruppen zogen sich nach Domoko zurück; man nimmt an, daß die griechischen Truppen auf Domot, dessen Garnison 2000 Mann stark ist, marschiren werden.

Shanghai, 3. Febr. Durch eine große Feuersbrunst ist das Asyl für Frauen und Kinder in Tientsin zerstört worden; mehr als 2000 Personen sollen dabei um's Leben gekommen sein.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 4. Februar.

Vor der Tages-Ordnung erhält Abg. Techow (Vorsitzender der Unterrichtscommission) das Wort. Nach dem § 63 der Geschäftsordnung hat jedes Mitglied des Hauses das Recht, seine von dem Beschlusse der Mehrheit abweichende Abstimmung kurz motivirt schriftlich dem Bureau zu übergeben und deren Aufnahme in die stenographischen Berichte zu verlangen. Der Abg. v. Kleinsorgen hat von diesem Rechte in einer Weise Gebrauch gemacht, daß es den Anschein gewinnt, als habe er eine ungehaltene Rede auf diese Weise in den stenographischen Bericht bringen wollen. (Sehr richtig). Er hat in dieser Aeußerung den Referenten der Unterrichtscommission und die ganze Commission auf das Schärfste angegriffen. Ich verzichte darauf, die Thatsachen richtig zu stellen und die unrichtigen Folgerungen zu widerlegen. Ich habe aber von der Unterrichtscommission auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses — an dem sich auch ein Parteigenosse des Abg. v. Kleinsorgen betheiligt hat — den Auftrag, dies Verfahren als ein illoyales . . . Präsident v. Bennigsen: Ich ersuche Sie, diesen Ausdruck zurückzunehmen. — Abg. Techow: Ich nehme ihn zurück; ich erkläre aber die von dem Abg. v. Kleinsorgen gegen die Commission erhobenen Vorwürfe für nicht begründet und lege gegen das Verfahren als ein nach meinen parlamentarischen Erfahrungen unerhörtes Verwahrung ein. (Beifall.) — Abg. Windthorst (Meppen) behält seinem zur Zeit nicht anwesenden Parteigenossen das Recht der Erwiderung vor. Die Abgg. Brüel und Franz erklären, daß sie der betreffenden Sitzung der Unterrichtscommission nicht beigewohnt haben. Abg. Perger bekennt sich als dasjenige ultramontane Mitglied der Unterrichtscommission, welches an dem Beschluß Theil genommen hat; er habe aber seine Zustimmung nur dazu gegeben, das gerügte Verfahren als ein ungehöriges zu bezeichnen.

Berathung des aus dem Herrenhause zurückgekommenen Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung der Oberlandes- und Landgerichte.

Abg. Windthorst (Meppen): Es ist mit Bestimmtheit während der ganzen Session ausgesprochen, daß die beiden Justizgesetze erledigt werden müssen. In der Sache ist dies vollständig begründet und die Commissionen haben alle ihre Kräfte daran gesetzt, um die Gesetze gründlich vorzubereiten. Jetzt will man nur das Sitzgesetz zu Ende führen, die Session gegen Ende der Woche schließen und damit das Ausführungsgesetz unter den Tisch fallen lassen. Dann würden wir das Resultat haben, daß wir außer dem Budget und dem Sitzgesetz vielleicht nur noch das Gesetz über das Executivstrafrecht der bischöflichen Commissarien fertig bringen, sonst garnichts. Den Eindruck, den das im Lande macht, brauche ich nicht zu schildern, und welche Aufmunterung zur Arbeit für uns darin liegt, wird jeder Betheiligte einsehen. (Ruf von allen Seiten: Sehr richtig!) Wenn nicht beide Gesetze zu Stande kommen, so ist die Reichsjustizgesetzgebung wesentlich beeinträchtigt. Der gesammte Richterstand und die Subalternbeamten der Justiz warten mit ängstlicher Besorgniß auf die Uebergangsbestimmungen, die über ihre Zukunft entscheiden. Ich bin erstaunt, daß der Justizminister nicht mit größter Energie einem solchen Vorgehen Widerstand leistet. (Hört!) Nach seinen Aeußerungen am Schluß der letzten Sitzung muß ich annehmen, daß er vollkommen mit dem Fallenlassen des Ausführungsgesetzes einverstanden ist. Es ist aber Pflicht der Landesvertretung, einem solchen Verfahren entgegen zu treten und die Mittel zu gebrauchen, welche sie hat, um ihrem Willen Nachdruck zu geben. Ich muß deshalb den Präsidenten bitten, das Sitzgesetz vorläufig abzusetzen und zuerst das Ausführungsgesetz zur Berathung zu stellen; dann haben wir es in der Hand mitzusprechen. Vielleicht wird man auch noch sagen, wir können das Sitzgesetz auch noch entbehren, aber das wollen wir erst abwarten.

Minister Leonhardt: Ueber den Schluß der Session ist ein definitiver Beschluß des Staatsministeriums noch nicht gefaßt worden. (Hört!) Wenn ich darum gebeten habe, das Sitzgesetz zuerst zu berathen, so wollte ich damit die Erledigung des anderen Gesetzes nicht schädigen. Ich habe die Erledigung des Sitzgesetzes als nothwendig bezeichnet, wenn die Justizorganisation bis zum 1. Oktober 1879 durchgeführt werden soll; die Erledigung des andern Gesetzes habe ich stets nur als wünschenswerth bezeichnet. Ich bin lange Zeit der Meinung gewesen, daß es unthunlich sei, das Ausführungsgesetz schon in dieser Session vorzulegen; später aber habe ich alle Kraft daran gesetzt, das Gesetz noch vorzulegen. In der Presse wird verschiedentlich behauptet, ich hätte Mitgliedern des Herrenhauses gegenüber erklärt, es läge mir nichts an dem Zustandekommen des Ausführungsgesetzes; das ist vollkommen unwahr. Es wird noch erzählt, ich hätte gesagt, es läge mir nichts daran, ob die Justizorganisation ein Jahr früher oder später ins Leben tritt; ich erkläre das für pure Verleumdung. Ich lege das allergrößte Gewicht darauf, daß der Termin innegehalten wird. Es ist wirklich sehr unangenehm, wenn man bis zur äußersten Erschöpfung aller Kräfte gearbeitet hat (Rufe: Wir auch!), solche Behauptungen hören zu müssen. Ein Zustandekommen des Gesetzes wäre wünschenswerth, aber da man allseitig ein Zusammentagen des Reichstages und des Landtages zu vermeiden wünscht, so erscheint mir die Möglichkeit desselben zweifelhaft. Verschiedene Mitglieder der Justizcommission des Herrenhauses haben erklärt, daß sie wegen ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Reichstagsabgeordnete an den Commissionssitzungen nicht würden theilnehmen können. Außerdem hat die Commission des Herrenhauses schon wochenlang täglich Sitzung gehalten, und es sitzen in der Commission Männer, deren Berufsthätigkeit es nicht zuläßt, wochenlang an Commissionssitzungen theilzunehmen.

Abg. Miquel: Die Verstimmung des Hauses ist sachlich jedenfalls durchaus berechtigt, umsomehr, als unsere Commission Tag für Tag, Morgens und Abends, Sonntag und Feiertag getagt hat, um das Sitzgesetz fertig zu stellen. Die Commission hat mit der größten Gründlichkeit gearbeitet, das Haus hat sich große Reserve auferlegt, und das Gesetz en bloc angenommen, trotz der vielfach entgegenstehenden Wünsche, welche von Wahlkreisen und Mitgliedern des Hauses vorgebracht wurden. Hätten wir denselben Weg eingeschlagen, wie das Herrenhaus, so würde das Gesetz ebensowenig zu Stande gekommen sein, als etwa jetzt das andere Gesetz. Das Abgeordnetenhaus hat seinerseits Alles gethan, um die deutsche Justizgesetzgebung rechtzeitig zur Durchführung zu bringen, und wenn die Zahl der Sitzungen und das Maß der Anstrengung zwischen uns und dem Herrenhaus gewogen würde, so würde die Wagschale wohl zu unseren Gunsten sinken. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß für den preußischen Landtag die Lage eine äußerst schwierige ist. Es ist eben eine verkehrte Einrichtung, daß der Reichstag im Frühling zusammentritt oder im Nachwinter, während wir im Herbst zusammenkommen. Das ist der wesentliche Grund des ganzen Schadens. (Sehr richtig! Ich gebe zu, daß das gleichzeitige Tagen von Reichstag und Abgeordnetenhaus sehr große Schwierigkeiten mit sich bringt, daß eine weitere Hinausschiebung unserer Sitzungen wegen des Diätenbezugs der Abgeordneten für uns peinlich sein muß, namentlich für die Mitglieder, welche zugleich im Reichstag sitzen (Sehr wahr); indessen extraordinäre Lagen erfordern extraordinäre Beschlüsse (Sehr wahr). Ich meine, die Regierung würde gut thun, wenn sie sich nachträglich entschlösse, in diesem Sinn zu verfahren. Nachdem unsere Commission das Ausführungsgesetz gründlich vorberathen hat, glaube ich, daß die Herrenhauscommission dasselbe in drei Wochen durchberathen kann, so daß das Gesetz, wenn wir dann nach drei bis vier Wochen auf einige Tage wieder zusammenberufen werden, ganz gut könnte erledigt werden. Gewiß hat der Justizminister Recht, wenn er das Sitzgesetz für unbedingt nothwendig und das andere wegen der rechtzeitigen Durchführung der Justizorganisation nicht für entscheidend hält; aber daß die Justizorganisation eine äußerst schwierige und zweifelhafte wird, wenn das fragliche Gesetz nicht abgeschlossen wird, wird der Minister auch nicht verkennen. Außerdem werden wir in der nächsten Session eine ganze Reihe neuer Gesetze bekommen, und wenn dieselben auch zuerst ans Herrenhaus gehen, so werden doch Wochen vergehen, ehe sie an uns gelangen. Daneben hat das Land eine Reihe anderer gesetzgeberischer Bedürfnisse, ich erinnere nur an die Verwaltungsorganisation, vom Unterrichtsgesetz garnicht zu reden (Heiterkeit). Ich möchte die Staatsregierung bitten, da definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, die Lage nochmals scharf zu erwägen und darnach weiter zu beschließen. Sollte aber die Regierung entgegengesetzt beschließen, dann entsteht für uns die Frage, wie sie der Abg. Windthorst gestellt hat. Wollen wir in diesem Fall, weil wir nicht Alles durchführen können, nun auch das Gesetz fallen lassen, welches, wie allseitig anerkannt wird, unbedingt abgeschlossen werden muß, soll Preußen nicht in die Lage kommen beim Reich eine Verlängerung der Frist wegen Einhaltung des Termins zur Einführung der Justizorganisation zu beantragen? Sollen wir die Beunruhigung der Kreise und Städte, um deren Wohl und Wehe es sich handelt, fortbestehen lassen? Sollen wir die Inangriffnahme der mit der Justizorganisation verbundenen Bauten verhindern? Sollen wir den Richterstand und die Justizbeamten in Unsicherheit und Ungewißheit lassen und diese Ungewißheit in alle Kreise der Bevölkerung tragen? Das wäre nicht zu verantworten. Ich kann nicht annehmen, daß das Herrenhaus dem widerstreben wird, und ebenso wenig, daß dasselbe wegen der Anstrengungen seiner Justizcommission so ermüdet sein sollte, daß es außer Stande wäre, weiter zu arbeiten. (Heiterkeit.) Wir wollen das Land nicht weiter beunruhigen; andernfalls mag die Regierung die Verantwortung tragen.

Abg. v. Köller bedauert zwar ebenfalls die Unbehaglichkeit der Situation, ist aber gegen den Antrag Windthorst, da der Krone das Recht zustehe, den Landtag zu schließen, wenn sie den Zeitpunkt für angemessen

---

Stadt-Theater.

* Einer Wiederholung des Schauspiels: „Verlorene Ehre" folgte gestern das alte Schneider'sche Stückchen: „Der Kurmärker und die Picarde" in sehr hübscher Darstellung. Fräulein Hausmann bewegte sich auch auf dem Gebiete dieses Genre's mit bestem Erfolge; sie war eine sehr anmuthige Picarde, tanzte graziös und plauderte allerliebst französisch. Hr. Müller gab den Landwehrmann Schulze in seiner naturwüchsigen Derbheit und doch gemüthlich und stattete die Partie mit alle den drolligen Details aus, mit denen er auf die Heiterkeit des Publikums so trefflich zu wirken weiß. — Das Publikum nahm das kleine Genrebild sehr freundlich auf.

Journalistische Topfgucker.

„Es thut mir recht leid", sagte mir Dr. M., ein befreundeter Journalist, „daß ich den heutigen Abend nicht mit Dir gemeinsam verleben kann?"

„Aber warum nicht?"

„Ich habe mich bereits durch die Annahme einer anderweitigen Einladung gebunden."

„Und wohin?"

„In's Café B . . . ."

„Aber das wird ja erst morgen eröffnet, — soweit ich wenigstens gelesen habe."

„Allerdings, aber für einen eingeladenen Kreis von Vertretern der Presse geben die Besitzer schon heute ein glänzendes Souper."

Meine Antwort war — ein Seufzer. Und diesem Seufzer folgte der Klageruf: „Also auch Du, mein Brutus!"

„Auch Du, mein Brutus? . . . Sage mal, was soll denn das heißen?"

„Es soll heißen, daß ich sehr wohl den ärgerlichen Mißbrauch kenne, der in der Berliner Journalistik seit einiger Zeit eingerissen ist. Ich weiß es, daß, wenn irgendwo ein neues Hotel, ein neuer Weinkeller, ein neues Café eröffnet wird, die Herren Redacteure und Berichterstatter zur Eröffnungsfeier eingeladen und am ersten Abend kostenfrei abgefüttert werden. Einige Wirthe sind sogar schon so naiv und offenherzig gewesen, daß sie auf die Rückseite der Einladungskarte sofort das Menu drucken ließen, um deutlich zu zeigen, was die Herren zu erwarten hätten. Und wirklich — es fehlt niemals eine ganze Schaar von Journalisten, die dieser Gratis-Abfütterung begierig zueilen und mit wahrem Heißhunger an die Krippen stürzen. Durch beredte Anpreisungen des neuen Lokals wird dann am anderen Tage über die genossenen Speisen und Getränke öffentlich quittirt — und das kommt in den ersten Blättern, in den angesehensten Preßorganen vor! Ich weiß das alles und weiß auch, daß man für diese Journalistengattung bereits die Spottnamen „Braten-Kritiker", „Schüssel-Reporter", „literarische Topfgucker" gefunden hat, aber ich hätte doch nie und nimmer gedacht, daß auch Du Dich zu Reclamen-Zwecken von Gast- und Café-Wirthen freihalten lassen würdest!"

„Lieber Junge", erwiderte Freund M. mit großer Gelassenheit, „Du hast in Folge unserer langen Freundschaft das Recht zur Grobheit und hast soeben von diesem Recht den ausgedehntesten Gebrauch gemacht —"

„Erlaube!"

„Aber Eins hast Du leider bei Deiner Demosthenes-Rede übersehen."

„Nämlich?"

„Daß ich meinen Lesern einen gewissenhaften orientirenden Bericht über alle neueren Unternehmungen schuldig bin."

„Aha!"

„Und wenn ich mich heute so zu sagen eigenmündig von der Qualität der in dem neuen Café dargebotenen Speisen und Getränke überzeuge, so geschieht es keineswegs aus leckeren Gourmand-Gelüsten —"

„Sondern?"

„In öffentlichem Interesse!"

Es ist bekannt, daß ein allgemeines Schlagwort selbst ganz klare Köpfe verblüfft, wenn es nur mit weithin vernehmlicher Stimme und in überzeugungsvollem Tone gesprochen wird. In öffentlichem Interesse! Ich fand für's erste keine rechte Erwiderung auf das volltönige Wort und nahm es mit nach Hause, um es dort weiter zu bebrüten. In öffentlichem Interesse! Es dauerte wirklich nicht lange, so fand ich mehr als ein Häkchen an dieser Entschuldigung und gelangte auf ganz logischem Wege zu Consequenzen, die ich denn doch nicht unterlassen wollte, dem werthen Freunde und Berufsgenossen zu unterbreiten. Ich schrieb ihm:

„Amicissime! Hoffentlich bist Du vom Kaffeesieder, der in dem Genius unserer kaiserstädtischen Journalistik auf so seltsame Weise das Goethe'sche Wort bewahrheitet hat, daß es lieblich ist, den Genius — bewirthen. . . . hoffentlich bist Du von ihm ohne verdorbenen Magen entlassen worden. Für jetzt nur die Mittheilung, daß sich in der K.-Straße soeben ein Zahnarzt etablirt hat, der sich erbietet, nach einer neuen Methode Zähne schmerzfreie auszuziehen Ich bitte Dich, mir mitzutheilen, wann Du Dir in öffentlichem Interesse — „und so zu sagen eigenmündig" — den ersten Probezahn ausziehen lassen wirst. Eine orientirende Mittheilung bist Du ja Deinem Leser schuldig! Antworte per Rohrpost . . ."

Aber der Schelm antwortete nicht, und so ließ ich, nachdem ich über die Materie abermals nachgegrübelt hatte, ein zweites Sendschreiben folgen:

„Carissime! Morgen wird auf dem M. Platz ein russisches Dampfbad eröffnet, worin eine epochemachende Neuerung versucht werden soll. Statt der Birkenzweige, mit welchen bisher gewöhnlich von den Bademeistern die Poren aufgepeitscht wurden, sollen in dem neuen Institut veritable Juchtenknuten zur Anwendung kommen. Du gehst doch hoffentlich morgen hin und läßt Dich in öffentlichem Interesse probeknuten? — Ich erwarte Drahtantwort."

Diesmal blieb die Antwort in der That nicht aus. Sie lautete lakonisch:

„Lieber Freund! Du bist ein eigensinniger Narr! Ich grüße Dich — kollegialisch."

Aber trotz ihrer beachtenswerthen Kürze hat mich diese Erwiderung nicht von dem Argwohn befreit, daß unseren journalistischen Topfguckern das öffentliche Interesse nur dann am Herzen liegt, wenn es mit einem unentgeltlichen Abendbrod und einer vergnüglichen Gasterei verbunden ist! Bei der Lectüre der Berichte, die sie über die Gasthaus-Novitäten veröffentlichen, steigen mir noch ganz andere Bedenken auf. Da hieß es:

„Sämmtliche dargebotenen Erfrischungen zeichneten sich durch tadellosen Wohlgeschmack aus . . ."

„Der Chablis, der zu den Austern herumgereicht wurde, war deliciös . . ."

„Die neuen französischen Landweine, die Hr. X in X. in Berlin einzuführen gedenkt, sind äußerst süffig und empfehlenswerth." —

Ja, beachten denn die Herren nicht, daß sie durch eine solche publicistische Empfehlung von Genußmitteln eine recht eigenthümliche Verantwortlichkeit auf sich laden? Wie leicht kann es kommen, daß ein Gast, dem in einem dieser belobten Wirthshäuser das Essen nicht mundet, dem Kellner sagt:

„Ich habe mich über ein nicht hinreichend durchgebratenes Beefsteak zu beklagen. Bitte, holen Sie mir den Chefredakteur des . . . . . blattes!"

Oder:

„Mein Salat war zu sauer. Wollen Sie das freundlichst der Redaktion der . . . zeitung melden!"

Ja, das sind die sehr möglichen Folgen, davon, wenn Speisekarten in der Presse besprochen und Erzeugnisse des Küchenherdes in den Zeitungen kritisch tranchirt werden. Aber ich habe noch bangere Befürchtungen. Wer weiß, ob sich nicht die pflichtmäßigen Einladungen zu Eröffnungsbanketen für die Gastwirthe eines Tages zu kostspielig gestalten. Dann erleben wir es vielleicht, daß die Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Gastronomie in derselben Weise zur öffentlichen Besprechung gebracht werden, wie die Neuerscheinungen auf literarischem Gebiet. Jeder neue Wirthshausunternehmer wird den Zeitungen die entsprechenden Recensionsbraten zusenden müssen, die Café-Wirthe schicken die üblichen Freiexemplare von Eis, Sherry-Cobbler und andere Erfrischungen, — neben der Rubrik „Bücherschau" wird eine Rubrik „Speisenschau" in den Blättern eingerichtet, und in demselben Stil, wie über einen neuen Roman berichtet wird, schreibt man auch zum Beispiel über eine neue Pastete:

„Soeben ist im Hotel X. eine neue Pastete herausgekommen, deren Verfasser zu den größten Erwartungen berechtigt. Sein Werk wird bald in aller Munde sein, da es reich an Inhalt ist und der pikantesten Würze nicht entbehrt. Wer es einmal kennen gelernt hat, wird es geradezu verschlingen, und Niemand wird die Gabel unbefriedigt aus der Hand legen. Da endlich auch die Form eine höchst elegante ist, so wird es jedem Speisetisch zur Zierde gereichen. . . . ."

In dieser Zeit kann sich aber auch in einem Redaktionsbureau folgendes Zwiegespräch ereignen.

„Sie werden in unsere Zeitung eintreten?"

„Allerdings."

„Was haben Sie studirt?"

„Philologie."

„Beherrschen Sie auch neuere Sprachen?"

„Ich bin im Französischen, Englischen und Italienischen vollkommen schreib- und redegewandt."

„Und wie steht's mit der Gastronomie?"

„Gastronomie? Ja, ich muß gestehen, daß ich über Hausmannskost noch nie hinausgekommen bin."

„Nie über Hausmannskost hinaus? — Horreur. Sie sind für uns unverwendbar. . . ."

(O. Bl. i. d. Fr. Ztg.)

erachte. Das Sitzgesetz könne ohne erhebliche Schwierigkeiten noch in dieser Session zu Stande gebracht werden. Nicht die Regierung, sondern das Land habe den Schaden davon, wenn das Gesetz nicht zu Stande komme.

Minister Leonhardt: Ich möchte bemerken, daß die Verhandlungen des Hauses, bez. der Commission über das Gerichtsverfassungsgesetz keineswegs resultatlos sind, wenn auch das Gesetz in dieser Session nicht erledigt werden sollte. Es liegt vielmehr außerordentlich nahe, daß die Ergebnisse der Berathungen für den Fortgang des Gesetzes von der allergrößten Bedeutung sind. Es dürfte keine Schwierigkeiten haben, in der nächsten Session dieses Gesetz mit den übrigen zu erledigen, wobei dieselben in mehreren Commissionen berathen werden könnten. Uebrigens läßt sich nicht verkennen, daß es manche Vortheile hat, wenn das Gesetz in dieser Session nicht zu Stande kommt (hört, hört), da es mit den anderen Gesetzen und der Reichsgesetzgebung in Zusammenhang steht.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich finde es bedauerlich, daß der Justizminister das Gesetz, welches dem Hause früher als dringlich empfohlen wurde, auf die nächste Session verschoben haben will. Dies hätte der Minister doch früher in Erwägung ziehen sollen. Der Windthorst'sche Antrag ist nach den Erklärungen des Justizministers zum Theil gegenstandslos geworden. Auch ich halte das fragliche Gesetz für wichtiger als das andere und bin damit einverstanden, daß wir unsern ehrenwerthen Richterstand wegen seiner Zukunft beruhigen müssen. Das Herrenhaus hat bis jetzt erst 14 Sitzungen abgehalten, während wir uns in der 59. befinden. Wenn einige Mitglieder des Herrenhauses in erklärlichem Unmuth über die Situation die Lust zum Arbeiten verlieren, so finde ich das psychologisch erklärlich, glaube aber, daß von diesen Ausbrüchen des Unmuths einzelner Personen bis zu einem wirklichen Strike einer großen Commission ein ungeheurer Schritt ist. Ich bin fest überzeugt, daß die Herrenhaus-Commission die Verantwortung vor dem Lande nicht übernehmen wird, daß wegen ihrer Unlust zum Arbeiten die ganze Vorlage scheitert. (Beifall.) Die Regierung mag es darauf ankommen lassen, ich bin von der Pflichttreue jedes Factors der Gesetzgebung überzeugt. (Beifall.)

Abg. Lasker: Da der Justizminister erklärt hat, daß die Regierung einen definitiven Beschluß noch nicht gefaßt hat, so ist es vielleicht förderlich, wenn eine Anzahl von Ansichten hier ausgetauscht wird, welche die Regierung zu erwägen Gelegenheit hat. Ich bin von Anfang an der Ueberzeugung gewesen, daß ohne eine Nachsession es kaum möglich sein werde, das Ausführungsgesetz abzuschließen. Die Vorlage ist von so weittragender Wichtigkeit und bedarf in beiden Häusern so sehr der eingehendsten Berathung, daß ich durchaus nicht in den Tadel derjenigen einstimme, welche dem Herrenhause einen Vorwurf daraus machen, daß es nicht binnen 2 bis 3 Wochen seine Arbeit beendigen zu können glaubt, sondern dazu eine Frist von 4 bis 6 Wochen für erforderlich hält. Ich bin nicht gleichgiltig dagegen, wenn während dieser Zeit an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ungefähr eine halbe Million Mark an Diäten gezahlt werden sollen. Aber auch aus anderen Gründen würde die ununterbrochene Fortdauer unserer Session nicht zu empfehlen sein. Der Druck, der während der wichtigen politischen Berathungen des Reichstages auf uns liegt und die Eile, mit der wir das aus dem Herrenhause voraussichtlich erheblich veränderte Gesetz abschließen müßten, würde demselben zum höchsten Schaden gereichen. Ich habe diese Erfahrung bereits gemacht. Bei irgend einem Amendement, welches man vertheidigen will, heißt es dann immer; die großen Fragen der Politik, mit denen sich der Reichstag beschäftigt, müssen vorangehen. Gerade diejenigen, die dafür sind, daß die Gerichtsverfassung mit denjenigen Garantien umgeben bleibe, für welche die Commission gesorgt hat, würden bei einer solchen Verhandlung leicht in Nachtheil kommen. Nun giebt es aber eine ganz naturgemäße Behandlungsweise, die alle diese Bedenken ausschließt. Wenn wir für unmittelbar nach Ostern eine Nachsession in Aussicht nehmen, so können wir jetzt in zweiter und dritter Lesung das Gesetz abschließen, und in der Zwischenzeit dem Herrenhause Gelegenheit geben, während dieser drei Monate durch seine Commission die Vorberathung des Gesetzes nach Bequemlichkeit zu beenden. (Ruf: Das ist während der Vertagung nicht zulässig!) Allerdings können die Commissionen während der Vertagung berathen, und selbst wenn sie es nicht dürften, was gehört denn dazu, um ein Gesetz einzubringen, welches für diesen Fall die Ermächtigung in derselben Weise giebt, wie sie für die Justizgesetze im Reichstage gegeben wurde? Wenn es sich um eine Zwangslage des Landes handelt, so kann man sich doch nicht an einem solchen, durchaus gesetzmäßigen Arrangement stoßen? Der Reichstag kann dann seine Osterferien so lange ausdehnen, daß wir inzwischen vollauf Muße finden, das aus dem Herrenhause zurückkommende Gesetz mit Ruhe zu erledigen. Während der Zwischenzeit wird auch die Rechtsanwaltsordnung und das Gebührengesetz im Reichstag fertig gestellt werden, deren Fehlen sich bisher als ein schwerer Schaden für das Ausführungsgesetz erwiesen hat. Spätestens 14 Tage bis 3 Wochen nach Ostern würden wir das Gesetz erledigen können. Sollte dieser Ausweg einer Nachsession dennoch zurückgewiesen werden, so würde man überlegen müssen, eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, wonach das vorliegende Gesetz in dem jetzigen Stadium seiner Berathung, so wie es liegt, auf die nächste Session übergeht. Auch einer solchen Maßregel steht ein prinzipieller Wiederspruch nicht entgegen. Ich weiß, daß in diesem Augenblick die Erregung über die anscheinende Absicht der Regierung, den Landtag nicht gleichzeitig mit dem Reichstage tagen zu lassen, eine so erhebliche ist, daß ich fürchte, für meinen Vorschlag nicht das Gehör zu finden, das derselbe sachlich nach meiner Meinung verdient. Dennoch bitte ich Sie, nicht zu vergessen, daß der Reichstag in einem ausdrücklichen Beschluß gefordert hat, das gleichzeitige Tagen des Reichstages und des Landtages zu vermeiden, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß die Erledigung der Geschäfte wie das Ansehn beider Parlamente außerordentlich durch das gleichzeitige Beisammensein dieser Parlamente benachtheiligt wird. Wenn es also einen Ausweg giebt, der diesen Schaden vermeidet und doch unseren Hauptzweck erreicht, dann, meine ich, daß wir diesen Ausweg von allen Seiten ergreifen müssen. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Das „Sitzgesetz" muß nothwendig zu Stande kommen. Wir müssen bis zur Erschöpfung aller Kräfte arbeiten, um den für die Organisation festgesetzten Termin innezuhalten. So sehr man anerkennen muß, daß wegen dieser Gesetze im Justizministerium mit allen Kräften gearbeitet worden ist, so sehr muß man sich wundern, daß der Justizminister nicht mit aller Energie verlangt, es müsse erledigt werden, was erledigt werden kann. (Sehr richtig). Der zweckmäßigste Weg hierzu ist, daß jetzt das Herrenhaus das Ausführungsgesetz in Commission und Plenum erledigt und daß wir dann, wenn das Gesetz zurückkommt, uns auf einige Tage versammeln. Der Abg. Lasker meint, die Herrenhauscommission brauche zur Vorberathung 6—8 Wochen. Wir sind in 19 Tagen fertig geworden und ich glaube, wenn das Herrenhaus ordentlich arbeiten will, daß es dann in 14 Tagen die Sache erledigt. Der Abg. Lasker verlangt eine Nachsession unmittelbar nach Ostern. Aber wir müßten dann von vorn anfangen; denn wenn der Landtag geschlossen ist, sind auch die Arbeiten der Session geschlossen und das Herrenhaus könnte inzwischen gar nicht arbeiten. Und da außerdem dann wieder der Reichstag hinter uns stände, befänden wir uns in derselben Zwangslage. Will man den ersten Vorschlag nicht, so möge man jetzt schließen, und im nächsten Herbst von vorn anfangen. Daß uns in der nächsten Session die andern Justizgesetze nicht so sehr in Anspruch nehmen werden, bestreite ich. Wenn wir heute z. B. nicht feststellen, daß der Justizminiger allein die Sitze der Amtsgerichte zu bestimmen hat, haben wir in der nächsten Session ein betreffendes Gesetz zu erwarten; außerdem sind zu erledigen das Competenzgesetz, das Disciplinargesetz u. A. Dies Alles neben der Budgetberathung wird uns in die Zwangslage versetzen, die Sachen übers Knie brechen zu müssen und aus diesem Grund muß Alles, was erledigt werden kann, erledigt werden. (Beifall.) Die vom Abg. Lasker vorgeschlagene Gesetzmacherei ad hoc ist vom Uebel. Wir müssen an dem Satz festhalten, daß mit der Session auch die Arbeit beendigt ist. Inzwischen habe ich aus den Erklärungen der Abgg. Miquel und Graf Bethusy entnommen, daß sie gleich mir ernsteste und sorgfältigste Erwägung der Sachlage von der Regierung verlangen. Mit Rücksicht auf diese Zustimmung ziehe ich meinen Antrag zurück. (Bravo.)

Abg. Miquél: Der Abg. Lasker hat auf die Kosten hingewiesen, die der von uns vorgeschlagene Weg dem Lande verursachen würde. Ich will auf die Frage, ob hier die Kosten überhaupt entscheidend sind, nicht eingehen, sondern nur constatiren, daß das Abgeordnetenhaus monatlich nicht eine halbe Million, sondern 194 850 M. kostet und daß die Lasker'sche Nachsession uns wohl ebenso viel kosten würde, als wenn wir jetzt etwa sechs Wochen auf das Herrenhaus warten und während dessen Diäten beziehen. Gleich dem Abg. Windthorst meine ich, daß die Herrenhauscommission sich nicht besonders anzustrengen braucht, wenn sie das Gesetz in gleicher Zeit wie die Abgeordnetenhauscommission erledigt. Bei den Lasker'schen Gesetzvorschlägen entstände auch die Frage, ob das Herrenhaus auf dieselben eingehen wird.

Minister Leonhardt: Die Arbeiten Ihrer Commission haben für die Regierung eine große Bedeutung, da die Regierung bei einer neuen Vorlage wohl auf die Beschlüsse des Hauses wird Rücksicht nehmen müssen.

Abg. Windthorst (Bielefeld) erklärt Namens der Fortschrittspartei seine Zustimmung zu den Miquelschen Ausführungen.

Präsident v. Bennigsen: Ich darf wohl annehmen, daß der Justizminister nach den übereinstimmenden Wünschen der Parteien dieses Hauses Veranlassung nehmen wird, die Frage im Staatsministerium noch einmal in ernste Erwägung ziehen zu lassen, ob es nicht möglich ist, daß das wichtige Organisationsgesetz in dieser Session noch erledigt werden kann, nachdem sich alle Parteien dafür ausgesprochen.

In der Spezialdiscussion knüpft sich eine Debatte an die Frage, ob für die Stadt Berlin ein oder zwei Landgerichte eingerichtet werden sollen. — Abg. Löwenstein bemerkt, daß der Beschluß der Commission, für den inneren Stadtbezirk zwei Landgerichte zu schaffen, nur unter der Voraussetzung gefaßt worden sei, daß die Regierung damit übereinstimme. Da diese Voraussetzung nicht eingetreten, liegt keine Veranlassung vor, den Beschluß der Commission aufrecht zu erhalten. — Es wird entsprechend dem Herrenhausbeschluß ein Landgericht angenommen.

Zu dem Oberlandesgericht Breslau beantragt Abg. Freund das von dem Herrenhause gestrichene Landgericht zu Brieg in den Entwurf wieder aufzunehmen, indem er auf die von der Commission hierfür angegebenen Gründe verweist und ausführt, daß anderenfalls das Landgericht zu Breslau einen colossalen, in der neuen Organisation nicht wünschenswerthen Umfang bekäme. — Geh. Ober-Justizrath Rindfleisch: Die Gründung eines so großen Landgerichtes in Breslau, wie es die jetzige Sachlage erfordert, wird allerdings gewisse Schwierigkeiten mit sich bringen. Indessen werden diese Schwierigkeiten bewältigt werden müssen. Gegen die Möglichkeit, für Brieg ein Landgericht zu schaffen, muß sich die Regierung aussprechen, insbesondere da die Kreise Nimptsch und Strehlen gegen ihre Zutheilung zu Brieg Widerspruch erhoben haben. — Abg. v. Goldfus erklärt sich gegen das Landgericht Brieg, weil die dabei interessirten Kreise sich gegen dieses Gericht ausgesprochen hätten. — Abg. Wachler (Schweidnitz) wünscht die Aufrechterhaltung des Landgerichts Brieg in Gemäßheit der Commissionsbeschlüsse, die früher auch die Billigung der Regierung gehabt hätten. Es läge kein Grund vor, die Zahl der Gerichte in der größten Provinz der Monarchie von 14 auf 13 zu reduciren. Sachlich spräche Alles für die Aufrechterhaltung von Brieg; zudem solle ja kein neuer Zustand geschaffen werden, da Brieg schon jetzt für verschiedene Kreise, wie Nimptsch, u. a. das Schwurgericht habe. — Abg Windthorst (Meppen): Für die große Bevölkerung von Schlesien sind 14 Gerichte nicht zu viel; wenn wir heute in der Begrenzung der einzelnen Gerichte fehlen, so kann das später noch verändert werden. — Abg. Jüttner bemerkt, daß kaum eine andere Stadt in Schlesien für ein Landgericht so geeignet sei wie Brieg. — Der Antrag Freund, das Landgericht in Brieg wieder in den Entwurf aufzunehmen, wird angenommen.

Bei dem Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg beantragt Abg. v. Bonin, den Kreis Jerichow II. bei dem Landgericht Stendal zu streichen und dem Landgericht Magdeburg einzuverleiben. — Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

In Bezug auf den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm (Provinz Westfalen) liegen zwei Anträge vor. Das Abgeordnetenhaus hatte beschlossen, ein Landgericht nach Bielefeld zu legen. Die Regierung und das Herrenhaus haben jedoch Minden vorgezogen. Demgegenüber beantragt der Abg. Windthorst (Bielefeld) Bielefeld, der Abg. Höpker Herford als Sitz des Landgerichts zu wählen. — Abg. Loewenstein bringt ein Telegramm des Magistrats von Herford zur Kenntniß des Hauses, welcher für den Fall der Ablehnung Herfords der Stadt Bielefeld vor Minden den Vorzug giebt. — Abg. Höpker (Herford) spricht für Herford, Abg. Günther (Minden), in Bielefeld wohnhaft, für Minden. — Abg. Windthorst (Bielefeld) weist darauf hin, daß die Commission mit 22 von 28 Stimmen sich für Bielefeld entschieden habe. Wäre Bielefeld im Herrenhause offiziell vertreten gewesen und in dessen Commission gehört worden, so wäre auch der Beschluß des anderen Hauses vielleicht zu Gunsten desselben ausgefallen. Für die Bauten stände in Bielefeld das nöthige Terrain zur Verfügung, während in Minden erst ganze Gebäude zu diesem Zwecke niedergerissen werden müßten. In Minden herrsche außerdem, wie ein Bericht des Magistrats selbst anerkenne, ein großer Wohnungsmangel. Das Leben in Bielefeld sei viel gewerbreicher, wie schon der Umsatz der Bankfilialen erweise, der in Bielefeld 275 Mill. Mk., in Minden nur 55 Mill. Mk. betrage. Der Umstand, daß in Minden bereits die Bezirksregierung und viele andere Behörden seien, ist für das Abgeordnetenhaus doch kaum entscheidend. — Geh. Oberjustizrath Rindfleisch: Für Minden habe sich die Regierung entschieden, weil die Frage der Entfernungen nicht von Bedeutung sei, und weil es die Billigkeit erheische, daß man Minden, welches kurze Jahre im Interesse des Staates eine Festung war, für diese Opfer einigermassen entschädigte. — Das Haus entscheidet sich mit großer Majorität für Bielefeld.

Für den Bezirz des Oberlandesgerichts Kassel beantragten die Abgg. Rübsam und Herrlein Fulda statt Hanau als Langerichtssitz zu wählen. — Das Haus entscheidet sich mit großer Majorität für Hanau. — Die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte angenommen, und schließlich das ganze Gesetz. Die Differenzen zwischen dem Abgeordneten- und dem Herrenhause beschränken sich auf folgende 2 Punkte: 1) das Landgericht Brieg ist wieder aufgenommen, und 2) ist Bielefeld statt Minden zum Sitz des Landgerichtes bestimmt worden) Nächste Sitzung Dienstag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 4. Februar.

Die Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Unternehmens der Westholsteinischen, von Neumünster über Heide nach Tönning führenden Eisenbahn auf die Betheiligung an dem Unternehmen einer von Heide nach Wasselburen führenden Zweigbahn und die Uebernahme des Betriebes derselben durch die Westholsteinische Eisenbahngesellschaft wird nach den Beschlüssen der Abgeordneten angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Commission für Eisenbahnangelegenheiten, über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Betheiligung des Staats an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Kiel über Eckernförde nach Flensburg. — Referent Theune beantragt auch hier Annahme der Vorlage in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung. — Graf zur Lippe tadelt es, daß hier für den geringen Betrag von 698 000 Mk. ein besonderer Credit bewilligt werden soll. — v. Thaden constatirt, daß diese Bewilligungen in Schleswig-Holstein mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Etwas außordentliches leiste aber damit der Staat nicht. Die Provinz habe stets nach Norden gravitirt; die Verbindung sei ihr jetzt dorthin abgeschnitten. Daraus resultire naturgemäß die Verpflichtung des Staates, für genügende Verbindung nach Süden zu sorgen. — Graf Rittberg wünscht ebenfalls, daß in Zukunft der Staat wegen so geringer Beträge nicht dauernd belastet werde. — Minister Achenbach: Der Etat sei zur Zeit der Fertigstellung dieser Vorlage schon abgeschlossen gewesen, so daß der Betrag nicht in das Extraordinarium eingestellt werden konnte. Die Regierung wollte andererseits auch nicht die Verantwortlichkeit einer Verzögerung dieser Vorlage auf sich nehmen und schlug deshalb den Weg der Anleihe vor. — Wilkens wünscht das gesammte Betheiligungskapital des Staates in Stammprioritätsactien angelegt zu sehen, während es nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zur Hälfte in Stammprioritätsactien und zur Hälfte in Stammactien angelegt werden soll. — Minister Achenbach entgegnet, daß bei Secundärbahnen der Staat mit seiner Betheiligung nicht auf dem reinen finanziellen Standpunkt stehen dürfe; ja es sei noch eine offene Frage, ob der Staat nicht seine Beiträge zum Bau der Secundärbahnen à fonds perdus zu geben habe. Die Entschädigung würde er in der allgemeinen Hebung des Landeswohlstandes finden. Eine Betheiligung nur in Stammprioritätsactien sei gar keine Unterstützung für Schleswig-Holstein, da nach Analogie der westholsteinischen Bahn die Stammprioritätsactien sich wahrscheinlich schon im ersten Jahre des Betriebes verzinsen werden. Wollte man nach dem Wunsche des Vorredners verfahren, so würde das Scheitern des Projectes die unausbleibliche Folge sein. — Der Commissionsantrag wird darauf angenommen.

Für die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1876 und das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 wird Decharge ertheilt.

Es folgt der Bericht der Etatscommission, betreffend die Uebersichten von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 und des 1. Quartals 1877. — Referent Graf v. d. Schulenburg-Angern beantragt die hervorgetretenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen. — Der Commissionsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 5. Februar.

Das Abgeordnetenhaus sprach sich gestern zwar ohne förmlichen Beschluß, aber doch mit unverkennbarem Nachdruck dafür aus, daß die Session nicht früher abgebrochen werde, als bis wenigstens ihre reifen Früchte auch wirklich gebrochen seien, nämlich vor Allem beide Ausführungsgesetze zur Reichsjustizreform. Der Abg. Windthorst-Meppen hatte beantragt, statt des aus dem Herrenhause zurückgekommenen Sitz-Gesetzes das andere Ausführungsgesetz vorab zu berathen. Hieran knüpften sich Angriffe von Rednern aller größeren Fractionen — Miquel, v. Köller, Graf Bethusy-Huc, Windthorst-Bielefeld — auf den Beschluß der Regierung, Ende dieser Woche die Session zu schließen, den der Justizminister Leonhardt übrigens als einen nur erst vorläufig gefaßten bezeichnete. Der Abg. Lasker hielt allerdings eine Nachsession nach Ostern oder Verschiebung des zweiten Ausführungsgesetzes bis zur nächsten Session im Herbst für eine bessere geschäftliche Auskunft als das Wiederkommen nach erledigter Berathung der Herrenhaus-Commission. Sonst aber überwog die letztere Ansicht doch offenbar so sehr, daß der Präsident v. Bennigsen sich wohl befugt erachten durfte, sie auch ohne Beschlußfassung für diejenige des Abgeordnetenhauses zu erklären und der Regierung zum Zwecke einer nochmaligen Erwägung gewissermaßen zu überweisen. Wenn die Justizreform am 1. Octbr. 1879 in's Leben treten soll, darf man sich den Luxus des Aufschubs halbfertiger schwieriger Aufgaben nicht mehr erlauben. Die Session muß dann in der durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses beabsichtigten und nun von dem Hause selbst bekräftigten Art ihrem Ende zugeführt werden. In fremde Vorrechte ist damit nicht eingegriffen, sondern nur mit gebührendem Ernste vertreten worden, was den Interessen des Landes entspricht. Der Abg. Windthorst-Meppen zog hierauf seinen Antrag zurück, und die Berathung des Sitz-Gesetzes konnte gleich völlig abgeschlossen werden, indem gegen die Beschlüsse des Herrenhauses nur Brieg eingeschoben und Bielefeld wieder an die Stelle von Minden gesetzt ward.

Trotz der Verstimmung, die in Abgeordnetenkreisen über den Entschluß der Regierung, das Gesetz wegen Einführung der Gerichtsverfassung fallen zu lassen, herrscht, hat sich das Abgeordnetenhaus also doch nicht dazu hinreißen lassen, mit der Aussetzung der Berathung über das Sitzgesetz zu antworten; es wird sich damit begnügen, daß der ganze Verlauf der Session eine Lection darüber gewesen ist, wie sehr das gegenwärtige Verhältniß zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus die parlamentarischen Arbeiten mit Unfruchtbarkeit schlägt, und diese Lection wird durch die heutige Debatte eine hoffentlich wirksame Verschärfung erfahren haben. So wie bisher gehen die Dinge nicht weiter; darum ist zu erwarten, daß, wie bei jeder Krisis ein Höhenpunkt eintritt, auch wir in Preußen denselben während der gegenwärtigen Landtagssession erreicht haben, und daß wir eine derartige von Beginn an unklare und in ihrem Verlaufe immer aussichtsloser sich erweisende Landtagssession, die fast unfruchtbar ausläuft, nicht wieder erleben werden.

In Abgeordnetenkreisen rechnet man darauf, daß vor Schluß des Landtages außer den Justizvorlagen noch drei Vorlagen zur Erledigung gelangen: In Betreff des Gesetzes wegen Unterbringung verwahrloster Kinder hat das Abgeordnetenhaus zwar vielfach von denen des Herrenhauses abweichende Beschlüsse gefaßt; da indessen der Inhalt des Gesetzes überall in Uebereinstimmung mit dem Regierungsentwurfe aufrecht erhalten wurde, so ist zu erwarten, daß das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zustimmen werde. Die Annahme des Nothgesetzes betr. die Executivgewalt der Staatscommissarien für die bischöfliche Vermögensverwaltung durch das Herrenhaus unterliegt wohl keinem Zweifel. Das Zustandekommen des Gesetzes, betreffend die Kreisordnung für Lauenburg ist deshalb nothwendig, weil sonst vom 1. März an nach Lage des Gesetzes die dortige Kreisvertretung aufhören würde, eine gesetzmäßige zu sein; für Lauenburg ist diese Angelegenheit von um so größerer Bedeutung, als es sich dort um eine große Vermögens-Verwaltung durch die Organe des Kreises handelt.

Während der Ultramontanismus in Baiern in voller Auflösung begriffen ist, treten auch in Baden die merkwürdigsten Symptome zu Tage. Das mannhafte Bekenntniß eines katholischen Priesters in der Zweiten Kammer, daß in erster Linie die Curie die dermalige traurige Lage der katholischen Kirche in Baden verschulde und deshalb auch in erster Linie zum Nachgeben verpflichtet sei, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Der Abg. Lender glaubte zwar, den ketzerischen Amtsbruder als unter den katholischen Geistlichen vollkommen isolirt dastehend bezeichnen zu können. Allein, schon tritt in der „Frankfurter Zeitung" ein anderer katholischer Priester auf, welcher ausdrücklich bezeugt, daß Hunderte von katholischen Geistlichen mit dem Abg. Hansjacob durchaus übereinstimmen. Die ultramontane Presse wird die Bedeutung dieser Symptome vergebens hinwegzuleugnen suchen.

In Oesterreich hat das Ministerium Auersperg, welches vor Kurzem seine Demission gab, wieder die Geschäfte endgiltig übernommen. Wie es scheint, wird das Cabinet in dem neuen Abschnitt seiner Thätigkeit versuchen, den zollpolitischen Holzweg, den es seit dem Mai 1875 (als Chlumetzky das bisher innegehabte Ackerbau- mit dem Handelsportefeuille vertauschte) einschlug, zu verlassen und wieder auf die früher verfolgte, mehr zum Freihandel neigende Straße einzulenken. Wenigstens schrieb man der „K. Z." aus Wien schon vor dem Bekanntwerden der Entscheidung: „Das Ministerium Auersperg ist nicht mehr, und wenn auch dieselben Personen nochmals zur Leitung der Geschäfte berufen werden sollten, so versteht sich doch, daß sie die Ausgleichsarbeit nunmehr an einem ganz anderen Ende anpacken müssen und werden; mit Einem Wort: die Scylla der Finanzzölle wird man zu vermeiden wissen dadurch, daß man die Charybdis der Industriezölle nicht aufsucht. Jeder Ausgleichsversuch, der vom Standpunkte der Brünner Tuchmacher unternommen wird, ist aussichtslos, da ein schutzzöllnerisches Ministerium in Ungarn unmöglich ist. Wenn Tisza bei den von Chlumetzky vorgeschlagenen enormen Finanzzöllen sein ganzes Ansehen bei seiner ihm blind ergebenen Partei aufbieten mußte, um die Industriezölle „theoretisch" durchzusetzen, so liegt auf der Hand, daß ohne diese Finanzzölle weder Tisza noch irgend wer die Industriezölle in Ungarn wird durchbringen können. Der Ausgleich ist nur auf der Grundlage eines Handelsvertrages mit Deutschland möglich, der die österreichischen Tuchindustriellen nicht zu Monopolbesitzern macht, und dem künftigen Handels-Minister, wer es auch sei, bleibt nur die Alternative: entweder eine vertragsfreundliche, gemäßigt freihändlerische auswärtige Handelspolitik zur Grundlage seiner Geschäftsführung zu machen, oder aber auf die Gemeinsamkeit des Zoll- und Handelsgebiets mit Ungarn zu verzichten."

Die Conferenz soll nun doch in Wien stattfinden — wenn sie überhaupt stattfindet. In Berlin hält man von Congressen und Conferenzen in Dingen, bei denen die Auffassungen der Theilnehmer sich diametral gegenüberstehen, nicht viel; man verweigert nicht die Theilnahme daran, man stimmt „im Prinzip" zu, verlangt aber, daß die Theilnehmer sich vorher über die Grundlagen verständigen; sonst führt eine Conferenz nicht zum definitiven Frieden, sondern zu neuem und heftigerem Streit. Darum sagt die „Nat.-Ztg.": „Der Congreß wird friedlich — oder er wird nicht sein," und sie schildert die Lage ferner durch das Paradoxon, der Congreß werde am wenigsten nöthig sein, wenn er überhaupt zusammentreten kann.

Freilich die Türkei wird künftig eine hervorragende active Rolle nicht mehr spielen, oder höchstens gegen den kleinen Griechen; Rußland gegenüber liegt sie hilflos am Boden. England aber rüstet jetzt stärker als je vorher, und G. Hardly, der Staatssecretair des Krieges, hat in vergangener Nacht darauf aufmerksam gemacht, daß Kriege in neuerer Zeit ganz plötzlich auszubrechen pflegen. Dennoch wird England keinen Krieg wagen, wenn es ihm nicht vorher gelingt, Oesterreich vom Dreikaiserbündniß ab- und auf seine Seite zu ziehen. Dazu würde eine Conferenz vorzügliche Gelegenheit bieten; um dies zu verhindern, wird man von Berlin aus dafür sorgen, daß einer Conferenz, wenn sie zu Stande kommt, eine Verständigung zwischen den Kaisermächten vorhergeht. Rußland hofft das Beste und macht sich auf das Schlimmste gefaßt. Wir sind nicht am Ende, sondern müssen uns noch weiter in Bereitschaft halten — sagt Kaiser Alexander zu seinen Offizieren. Neue Formationen werden geschaffen, und noch immer eilen neue Schaaren aus allen Theilen des Reiches der Donau zu. Der „Pol. Corr." schreibt man aus Simnitza: „Während man auch hier nur von Waffenstillstand, Friedenspräliminarien u. s. w. spricht, ist doch noch nicht das geringste Anzeichen eines Stillstandes in den Operationen bis jetzt zu bemerken. Man sieht nur Truppendurchzüge, lange Traincolonnen, ganze Artillerieparks, kurz Alles, was einen Feldzug in

seinem vollen Gange kennzeichnet. Man könnte sich in den Anfang des Feldzuges versetzt glauben und was hier der Fall ist, geschieht in noch größerem Maßstabe in Nordbulgarien und der ganzen Zone, welche die russischen Invasions-Armeen einnehmen. Von Sistov bis zum Balkan und auch jenseits des Balkans findet ein ununterbrochener Aufmarsch statt, dessen Stillstand man zwar täglich erwartet, der aber bis heute auch nicht eine Stunde verzögert wurde."

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Febr. Noch immer werden weitere Einzelnheiten über die letzte Plenarsitzung des **Bundesrathes** bekannt. So hört man, daß die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der **Tabaksteuer** nicht einstimmig erfolgte, namentlich **Baden** und **Mecklenburg** dagegen gestimmt haben. Ein Antrag Würtembergs auf Einsetzung einer Reichscommission zur Erörterung der Frage, ob und in wie weit mit der Einführung des **Tabakmonopols** vorzugehen sei, wurde den Ausschüssen überwiesen mit der Maßgabe, sich auch über weitere Steuerprojecte zu äußern. — Der Entwurf über die **Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen** wurde auf Antrag der Ausschüsse **abgelehnt**. Der Letztere stützte sich auf ein Gutachten der Seeschifffahrts-Commission

☒⊙ **Berlin**, 4. Februar. Die Eröffnung des **Reichstags** findet übermorgen Nachmittags um 2 Uhr durch den Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, den Finanzminister **Camphausen** statt. — Nach einigen Blättern sollen zur Berathung der **Stellvertretungsvorlage** in den zwei Ausschüssen für die Verfassung und für das Justizwesen die leitenden Minister der Mittelstaaten hier erwartet werden. In unterrichteten Kreisen weiß man nur, daß der baierische Staatsminister v. **Pfretzschner**, der das Correferat über die genannte Vorlage übernommen hat, Ende dieser Woche erwartet wird. In den Sitzungen des Ausschusses für das Verfassungswesen wird der Staatsminister Hofmann, in denen für das Justizwesen der Staatssecretär Friedberg den Vorsitz führen. Der braunschweigische Minister-Resident Dr. v. Liebe fungirt dabei als Referent. Sobald die genannten Ausschüsse ihre Berichte im Plenum erstattet haben, wird letzteres in Berathung darüber treten und Beschluß fassen. — Wie wir hören, hat der evangelische **Ober-Kirchenrath** aus Anlaß der in letzter Zeit vorgekommenen Agitation der Socialdemokratie zu **Massenaustritten** aus der Landeskirche einen **Strafantrag** gegen die Führer der Socialdemokratie wegen Beleidigung und Beschimpfung evangelischer Geistlichen der Staatsanwaltschaft zugestellt. — Eine durch viele Zeitungen gehende Mittheilung, den Minister Graf zu Eulenburg werde nach Ablauf seines Urlaubs eine Verlängerung desselben nachsuchen, erledigt sich durch die Thatsache, daß Graf Eulenburg von vorn herein keinen Urlaub, sondern seine **Entlassung** erbeten hatte. In unterrichteten Kreisen unterliegt es keinem Zweifel, daß nach Ablauf des Urlaubs die definitive Besetzung der Chefstelle im Ministerium des Innern erfolgen wird. — Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." sollen umfassende Neuorganisationen des **Ingenieur-Corps** in Aussicht stehen. Uns wird diese Nachricht als **ganz unrichtig** bezeichnet.

* Die §§ 28 und 37 des dem Abgeordnetenhause gegenwärtig vorliegenden Einführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz bestimmen, daß den Vertrauensmännern und Schöffen, wenn sie außerhalb ihres Wohnortes einen Weg bis zur Entfernung von mehr als 2 Kilometer zurückzulegen haben, ferner den außerhalb der Orte des Schwurgerichts wohnenden Geschwornen Reisekosten gewährt werden sollen. Zu diesen beiden §§ haben die Abg. **Dirichlet** (Stallupönen-Goldap) und **Schnackenburg** (Graudenz-Rosenberg) Zusatzanträge gestellt, wonach den Vertrauensmännern und Schöffen 6 Mark, den Geschwornen 9 Mark tägliche Diäten aus der Staatskasse gezahlt werden sollen.

* Der im vorigen Jahre zu Berlin begründete **Verein für Förderung von Lokalbahnen** hat seine erste ordentliche Jahres-General-Versammlung zum 8. Februar einberufen. Dieselbe soll im Reichstagsgebäude stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Bericht des Vorstandes über die bisherige Thätigkeit des Vereins, 2) Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins und Rechnungslegung, 3) Wahl des Vorstandes, 4) Besprechung über die weitere Wirksamkeit des Vereins. Gleichzeitig mit der Einladung zu dieser Versammlung sind an die Mitglieder die auf Veranlassung des preußischen Handelsministers veröffentlichte Denkschrift; „Der staatliche Einfluß auf die Entwickelung der Eisenaahnen minderer Ordnung, von M. M. v. Weber" sowie zwei Berichte der Budget-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses über Lokalbahnen versendet werden.

* Die **Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken** vom 23. Januar schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 626 027 000 Mk., d. h. 8 675 000 Mk. mehr als in der Vorwoche; der Wechselbestand weist mit 626 095 000 Mk. eine Abnahme um 16 873 000 Mk., die Lombardforderungen weisen mit 79 345 000 Mk. eine solche von 3 710 000 Mk. auf; ferner hat sich der Notenumlauf bei einem Betrage von 837 960 000 Mk. um 31 854 000 Mk. vermindert, während die sonstigen täglichen Verbindlichkeiten in Höhe von 200 591 000 Mk. eine Vermehrung um 23 010 000 Mk. constatiren, die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten aber mit 56 051 000 Mk. einen Rückgang um 149 000 Mk. erfahren haben.

München, 4. Febr. Der Abg. Walther wird als Referent beantragen, den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines Credites für außerordentliche Bedürfnisse der Armee **abzulehnen** oder eventuell nur 1 230 000 Mk. zu bewilligen, welche nicht durch ein Anlehen, sondern durch Verkauf von Militär-Realitäten gedeckt werden sollen. (W.T.)

Schweiz.

Bern, 1. Februar. Der Große Rath hat die **Volksabstimmung** über die Gesetze, betreffend Markt- und Hausirwesen, Stempel, Jagd, Amts- und Gerichtsschreibereien, auf den 24. März festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. General Dellarocca, welcher der französischen Regierung die Thronbesteigung König Humbert's ankündigen soll, traf heute Morgen in Paris ein. Er wurde von Mollard, dem Einführer der Botschafter, und dem Personal der italienischen Botschaft auf dem Bahnhof, wo eine Abtheilung Infanterie die militärischen Ehren erwies, empfangen und sodann in den Gasthof geleitet. — In Folge einer Lohnherabsetzung weigerten sich die **Bergleute des Creuzot** einzufahren, worauf die Verwaltung beschloß, die Widerspenstigen wegzuschicken.

England.

London, 4. Februar. Der Herzog von **Northumberland** ist als Lord Siegelbewahrer, welchen Posten Lord Beaconsfield bisher mit bekleidete, in das Cabinet eingetreten. — Aus **Malta** von gestrigem Datum wird gemeldet: Heute ist der „Raleigh" nach der Besikabai abgegangen, wohin ihm morgen der „Achilles" folgen soll. Die „Devastation" geht nach Fiume, um einen Torpedo-Transport zu escortiren. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 2. Februar. Die Depesche **Server Pascha's**, welche die am 31. v. M. in Adrianopel stattgehabte Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und des Waffenstillstandes meldet, ist heute hier eingegangen. (W. T.)

* Der „K. Z." schreibt man aus Konstantinopel, 23. Jan. Als letzte Todeszuckung der Vertheidigungsfähigkeit des Landes bleibt nur ein **Aufruf** zu berichten, den der Sultan vor einigen Tagen in den Moscheen verlesen ließ. Er besagte, daß neue **Freiwilligen-Anwerbungen** stattfinden werden, daß die Bewohner der Hauptstadt ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität dazu eingeladen seien. Auf dem Seraskeratsplatze in der Nähe des kaiserlichen Khiosks ward ein Anwerbezelt eröffnet; Djevdet Pascha sollte die Anwerbungen leiten. Was geschah? Sollte man es für möglich halten, daß auch **nicht ein Einziger**, weder Mohamedaner noch Christ noch Jude, weder Rajah noch Ausländer sich dort einfand? Wenn die **Polen**, welche zur Zeit, als der Glücksstern der Osmanen leuchtete, in Scharen sich anmeldeten, jetzt fahnenflüchtig werden, was ist von den Uebrigen zu erwarten? Die Polen haben sich nicht sehr würdig benommen. Ich weiß, daß sie sich fürchten und daß sie am liebsten die **deutsche Botschaft** um Schutz angehen möchten. Die Ratten verlassen das Schiff. Es ist in vielen Kreisen schon der Grundunterschied aufgefallen, der augenblicklich zwischen dem von Muhamedanern bewohnten Stambul und den Frankenvierteln Galata-Pera besteht. Drüben Jammer und hohläugiges Elend; hier Jubel und Belustigung. Die Café Chantants haben ihre Thore, wie früher, offen, und bis zum Morgengrauen hinan ertönt der Klang der Geige und die Stimmen der **Cascadeusen**, die dort ihre Schindanger-Triumphe feiern. Kein Wunder, daß manch ehrenwerthes Mitglied des Parlaments sich entsetzt über die europäische Civilisation, die auf einem Vulcane noch ihre Cancans tanzt. Und doch mag es vorkommen, daß selbiges ehrenwerthe Mitglied des Abends, um sich die Zeit zu vertreiben, seine Schritte selbst dahin lenkt. Dem Kismet ist doch nicht zu entgehen.

Serbien.

* Wie aus **Belgrad** berichtet wird, scheint in dortigen Regierungskreisen wegen der aus den englischen Parlamentsverhandlungen bekannt gewordenen russischen Friedensbedingungen eine tiefe **Verstimmung** zu herrschen. Diese Verstimmung geht so weit, daß man dort entschlossen scheint, unabhängig von der Frage der Unterzeichnung des russisch-türkischen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten nicht früher einstellen zu wollen, als bis das gesammte Territorium der Provinz **Alt-Serbien** bis zum Fluße Lima sich in serbischer Gewalt befindet.

Griechenland.

Athen, 3. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Delyanni, hat dem hiesigen türkischen Gesandten, Photiades Bey, mitgetheilt, daß Griechenland **nicht** beabsichtige, der Türkei den **Krieg zu erklären**, sondern nur die griechischen Nationalen gegen die Angriffe der Tscherkessen zu schützen. Trotz des inzwischen abgeschlossenen Waffenstillstandes sei die Ausführung des Programmes beschlossen; die Armee werde in Thessalien einrücken. (W. T)

Amerika.

New-York, 2. Febr. Der Dampfer „Metropolis" von Philadelphia nach Para bestimmt, der 250 Ingenieure und Arbeiter für die Madeira- und Mamore-Bahn an Bord hatte, ist am 31. v. M. bei Carrituck in Nord-Carolina **gestrandet** und wie es heißt total verloren. Nur 158 Personen konnten den neuesten Depeschen zufolge gerettet werden.

Aegypten.

— Dem „Journal des Débats" wird aus **Alexandrien**, den 3. d., telegraphirt: Hier hat ein sehr zahlreich besuchtes Meeting der Staatsgläubiger stattgefunden, in welchem energische Proteste gegen das Dekret der Regierung betreffend die Untersuchung der **Finanzlage** erhoben wurden. Es wurden sehr heftige Reden gegen den Khedive gehalten, den man beschuldigte, die Entscheidungen der Gerichtshöfe nicht auszuführen, obwohl er mehr als ausreichende Hilfsquellen besitze, um seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Eine bezügliche Petition soll den Großmächten zugestellt werden.

Danzig, 5. Februar.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] **Czerwinsk-Marienwerder**: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; **Warlubien-Graudenz**: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; **Terespol-Kulm**: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Durch Kais. Kabinets-Ordre vom 25. Januar ist bestimmt worden, daß im Jahre 1878 die Entlassung der **Reserven** spätestens am 28. September, bei den manövrirenden Truppen unmittelbar nach der Rückkehr vom Manöver, bei den Oekonomie-Handwerkern am 28. September erfolgen soll. Die Einstellung der zum **Dienst** mit der Waffe bestimmten Rekruten hat zwischen dem 4. und 9. November, und die der Oekonomie-Handwerker am 1. October stattzufinden. Es sollen eingestellt werden: bei den älteren Garde-Regimentern und einigen in Elsaß-Lothringen stehenden Truppentheilen, zu denen auch das sich in Danzig rekrutirende 8. ostpr. Infanterie-Regiment No. 45 gehört, 225 Mann pr. Bataillon, bei den übrigen Infanterie-Bataillonen, desgl. den Jägern und Schützen je 190, bei der reitenden und der Feld-Artillerie 25 — 30 Rekruten pr. Batterie, bei der Fußartillerie und den Pionieren 100 Rekruten pr. Bataillon.

* Das amerikanische **Marionetten-Theater** des Herrn Lent, welches am Sonntag seine Vorstellungen im großen Sitzungssaale des Bildungs-Vereins begann, gehört in Bezug auf die Technik und die Eleganz der Ausstattung zu den besten derartigen Schaustellungen, welche hier bisher gezeigt wurden. Die erste Vorstellung am Sonntag brachte ein so reiches und mannigfaltiges Programm, daß nach jeder Richtung für das Amusemant der Zuschauer gesorgt war. Herr Lent gedenkt seine hiesigen Vorstellungen nur noch an einigen Abenden dieser Woche fortzusetzen.

* [**Polizeibericht** vom 5. Februar]. Verhaftet: Arbeiter F. wegen groben Unfugs und Körperverletzung. 6 Bettler, 11 Obdachlose, 3 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gestohlen in Neustadt i. Pr. 6 Taschenuhren; dem Gastwirth D. ein schwarzes Schaffell; der Arbeiterfrau S. aus verschlossener Wohnstube 1 rothes Portemonnaie mit 8,30 Mk.; dem Fabrikbesitzer G. aus verschlossener Wohnstube 600 Mk. in 20-Markstücken; der unverehel. S. vom Boden 1 Kleid und 1 Tuch. — Als muthmaßlich gestohlen polizeilich mit Beschlag belegt ein messingener Bierhahn. Derselbe kann im Crim.-Polizei-Bureau vom legitimirten Eigenthümer in Empfang genommen werden. — Verloren: 1 Armband aus Bronce, schwarz emaillirt, mit der Inschrift „Gott mit Dir". — Gefunden 1 Hunde-Maulkorb auf der Langgasse. — Im Vorderhause Gr. Hosennähergasse 3 entstand am 4. d., Mittags, durch Entzündung von Flugruß ein Schornsteinbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht wurde. Heute Morgens 12 Uhr 20 M. geriethen durch Funken, welche aus einem nicht verschlossenen Schornsteinrohre gefallen waren, Stroh und Packkisten im Keller des Hauses Langgasse 56 in Brand. Die Feuerwehr beseitigte das Feuer durch Ausgießen und Wegräumen des brennenden Strohs.

— Der gegen den Vicar **Graduszewski** zu Bruß erlassene Ausweisungsbefehl ist nach der kürzlich erfolgten Freisprechung des G. durch das Appellationsgericht in Marienwerder, jetzt von der dortigen Regierung zurückgenommen worden.

— Auf dem im Strasburger Kreise belegenen Gut **Buchenhagen** ist in der Nacht zu Freitag der Inspector des Gutes in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe an **Kohlendunst** erstickt.

* Dem „Reichsanz." zufolge ist dem früheren Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten **Willich**, jetzt zu Bromberg, der rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Deichgeschwornen und Hofbesitzer **Ehlert** zu Ziegellack im Kreise Marienwerder der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Thorn**, 4. Februar. Als gestern Abends der Eisenbahnzug von Bromberg hier einlief, fand man in einem Coupée 3. Klasse einen Passagier als **Leiche** vor. Es stellte sich alsbald heraus, daß der Verstorbene der kürzlich von Bromberg nach hier verzogene Photograph S. war. Ein Nervenschlag hatte während der Fahrt plötzlich seinem Leben ein Ende gemacht, ohne daß sein Verscheiden von den Mitfahrenden bemerkt worden war.

§§ **Königsberg**, 4. Februar. Es klingt zwar fast unglaublich, ist aber nichts destoweniger wahr, daß wir heute in der Stadt der reinen Vernunft einen wirklichen und wahrhaftigen **Fasching** haben. Natürlich können wir ihn nicht, wie die leichtlebigeren Bewohner südlicherer Breitegrade, auf den Straßen feiern; das erlauben drei Dinge nicht: erstens unser Klima, zweitens unser Straßenpublikum und drittens unsere Straßen; aber was in unserem hohen Norden an Faschingslustbarkeit denkbar ist, das bekommen wir in diesem Jahre in mehr als vollen Zügen zu genießen. Im Laufe des verflossenen Monats haben bereits mindestens zehn verschiedene **Maskenbälle** stattgefunden, allerdings meist sogenannte Entrée-Maskenbälle, bei denen das Decorum für ängstliche Gemüther dadurch gewahrt bleibt, daß es auch nach der Demaskirung Jedem gestattet ist, maskirt zu bleiben. Seinen eigentlichen Einzug hielt Carneval bei uns gestern in dem wirklich großartigen Maskenball des kaufmännischen Vereins in der Börse. Jedem, der in den letzten drei Jahren Königsberg besucht hat, wird das neue Börsengebäude bekannt sein und man wird ungefähr eine Schätzung davon haben, was in diesem colossalen Gebäude, dessen sämmtliche Räume für den Ball verwendet wurden, veranstaltet werden kann. Wir wollen uns in unserer Berechnung nicht zu hoch versteigen, aber auf 5—6000 Personen können wir das anwesende Publikum mit gutem Gewissen schätzen. Ebenso können wir dreist behaupten: etwas Aehnliches an Glanz und solider Pracht hat Königsberg noch nicht gesehen. Es ist vorher von hier an einzelne auswärtige Blätter geschrieben worden, daß mehrere Anzüge zu einem Preise von 600 Thlr. verschrieben worden seien. Das ist nun freilich nicht wahr, aber auch ohne solch' fabelhafte Summen läßt sich an Eleganz und Reichthum schon nahezu Fabelhaftes erreichen — und es war erreicht. U. A. war da z. B. ein Nibelungenrecke in einer wahren Prachtrüstung; wie wir hören, einem echten Baireuther Festspiel-Kostüm, ein Papageno in einem wundervollen Federkleide, ein Lohengrin in prachtvoll schimmernder Rüstung 2c. 2c. Das Gefolge des Prinzen Carneval, der seinen Einzug hielt, bestand aus mindestens 80 Personen, darunter 16 Clowns, Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins, welche die haarsträubendsten Productionen vollführten. Doch wir wollen lieber aufhören aufzuzähien, wir finden sonst kein rechtzeitiges Ende. — Im Laufe dieses Monats und der ersten Tage des März steht uns noch viel bevor, das kann man aber wohl schon im Voraus behaupten, daß dem gestrigen Mummenschanz nichts gleichkommen wird. Man munkelt hie und da auch von einem Maskenfest auf dem Schloßteich; Bestimmtes ist darüber noch nicht verlautbart. Das wäre freilich Etwas, was uns außer Petersburg keine Stadt in Europa nachmachen könnte — wenn's das Wetter nur erlaubt:

— Wie man dem „B.-C." von hier berichtet, wird die Königsberger **Vereinsbank** aller Wahrscheinlichkeit nach pro 1877 eine Dividende von 5½ pCt. gewähren

* **Braunsberg**, 4. Februar. Die hiesige Actienbrauerei „**Bergschlößchen**" hatte im Jahre 1877 einen Reingewinn von 109 227 ℳ erzielt. Nachdem 7568 ℳ zur Vertheilung als Tantième an die Beamten der Brauerei bestimmt worden, werden 20 pCt. Dividende (96 000 ℳ) zur Vertheilung kommen und 5659 ℳ sind auf das Gewinn- und Verlust-Conto des Jahres 1878 vorgetragen worden.

Von der polnischen Grenze, 2. Febr. Aus **Mlawa** berichtet man dem Petersburger „Golos" folgende traurige **Familien-Katastrophe**: Ein verwittweter Unterbeamter, der ein so geringes Gehalt bezog, daß dasselbe zur Ernährung seiner Familie nicht ausreichte, und der keinen Ausweg aus seiner Noth sah, entschloß sich dazu, seine Kinder und sich selbst umzubringen. Zunächst **vergiftete er seine Kinder**, indem er ihnen mit Blausäure versetztes Confect zu essen gab. Als beim jüngeren dreijährigen Kinde sich schon die Symptome der Vergiftung einzustellen begannen, ging der Vater in's Nebenzimmer und brachte sich durch Revolverschüsse zwei Wunden am Halse bei. Nach dem zweiten Schuß stürzte der unglückliche Selbstmörder blutüberströmt zu Boden. Der ältere, achtjährige Sohn, der seinen Vater niederfallen hörte, eilte hinzu, und als er ihn in seinem Blute daliegen sah, lief er zu den Nachbarn, um für ihn und seinen jüngeren Bruder, der mittlerweile schon von den schrecklichsten Krämpfen gequält wurde, Hilfe zu holen. Der Arme hatte keine Ahnung davon, daß auch er selbst vergiftet war. Während er vor seinen Nachbarn auf den Knieen lag und sie flehentlich um Hilfe bat, fingen auch schon seine Todesqualen an. Schlennigst wurde ärztliche Hilfe gebracht, aber ungeachtet aller Bemühungen bestand schon nach wenigen Stunden die ganze Familie nur aus Todten.

Vermischtes.

* Am Sonntag hat auf der Berlin-Görlitzer Bahn ein ernster **Unfall** stattgefunden. Kurz vor 1 Uhr Nachmittags fuhr bei dem Bahnhof Lübbenau der von Kamenz kommmende gemischte Personenzug mit dem von Berlin einlaufenden Güterzug zusammen. Der Zusammenstoß zertrümmerte etwa 10 Wagen. 3 Passagiere (2 Männer und 1 Frau) wurden getödtet, 2 Passagiere schwer, 1 Passagier und 5 Fahrbeamte leicht verletzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Febr. Die Einladung zur Conferenz ist durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Karolyi gestern hier übergeben und von der kaiserlichen Regierung angenommen.

Konstantinopel, 5. Februar. Das Großvezierrat ist beseitigt worden. Achmed Vefick Effendi ist zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt, Server Pascha erhielt das Auswärtige, Reuf Pascha Krieg, Sadick Pascha Marine, Kiany Pascha Finanzen, Namyk Pascha ist zum Großmeister der Artillerie, Savet Pascha zum Staatsrathspräsidenten ernannt worden.

Ragusa, 5. Februar. Fürst Nikita befahl die Einstellung der Feindseligkeiten an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 4. Februar. [Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fester. — Roggen loco ruhig, auf Termine besser. — Weizen ℘ April-Mai 212 Br., 211 Gd., ℘ Mai-Juni ℘ 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen ℘ April-Mai 152 Br., 151 Gd., ℘ Mai-Juni ℘ 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 74½, ℘ Mai ℘ 200ℓ 72½. — Spiritus ruhig, ℘ Februar 39¾, ℘ März-April 40, ℘ April-Mai 40½, ℘ Mai-Juni ℘ 1000 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 11,00 Br., 10,90 Gd., ℘ Februar 10,90 Gd., ℘ August-Dezbr. 12,60 Gd. Wetter: Trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco wenig Kauflust, Schluß billiger, ℘ Tonne von 2000 ℓ

feinglasig u. weiß	130-134ℓ	240-260 ℳ Br.	175-233 ℳ bez.
hochbunt	128-131ℓ	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130ℓ	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128ℓ	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134ℓ	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130ℓ	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130ℓ	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125ℓ	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126ℓ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung 126ℓ. bunt ℘ April-Mai 214 ℳ Br., 212 ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 215 ℳ Gd., ℘ Juni-Juli 217 ℳ Gd.

Roggen loco ohne Zufuhren, ℘ Tonne von 2000ℓ

Regulirungspreis 120ℓ lieferbar 130 ℳ

Auf Lieferung ℘ April-Mai unterpolnischer 140 ℳ Br., ℘ Mai-Juni do. 140 ℳ Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000ℓ große 107—115/6ℓ 158—169 ℳ, kleine 105/6ℓ 137 ℳ, russ. 98ℓ 132 ℳ

Hafer loco ℘ Tonne von 2000ℓ russ 113 ℳ

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℓ russ. 270 ℳ.

Spiritus loco ℘ 10,000 pCt. Liter 47½ ℳ bez.

Frachten vom 30. Jan. bis 5. Februar.

Von Danzig nach Antwerpen 3 s, London 2 s 9 d, ℘ 500ℓ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,39 Br. Amsterdam, 8 Tage 168,80 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,50 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92 45 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,30 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,40 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5 Februar 1878.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare aber milde Luft. Wind: NW.

Weizen loco ist am heutigen Markte in Folge der geschäftslos lautenden Londoner Depeschen sehr flau gewesen und mußten Inhaber, um verkaufen zu können, 3—4 ℳ ℘ Tonne weniger nehmen als gestern, doch auch dazu fehlte es an Kauflust und blieb Mehreres unverkauft. Bezahlt wurde für Sommer 121—127ℓ 185—195 ℳ, hellfarbig feucht 117ℓ 188 ℳ, glasig 126ℓ 214, 215 ℳ, hellbunt 122—129ℓ 205—223 ℳ, hochbunt glasig 128/9ℓ 224—230 ℳ ℘ Tonne. Für russischen Weizen fehlte nur besonders für die rothen Gattungen es ebenfalls an Kauflust; auch diese mußten billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für abfallend besetzt 115—120ℓ 170—173 ℳ, Winter- besetzt und bezogen 120ℓ 175 ℳ, besserer 124—127ℓ 189—197 ℳ, milde roth feucht 118—122ℓ 182—185 ℳ, milde stark besetzt mit Wicke 127/8ℓ 197 ℳ, Winter- glasig 122ℓ 195, 196 ℳ, bunt 120—126ℓ 200—212 ℳ, hellfarbig 118/9ℓ 203 ℳ, glasig 118/9ℓ 190 ℳ, Sendomirca hellbunt 123ℓ 215 ℳ, besserer 128ℓ 225 ℳ, weiß 126 bis 130ℓ 233 ℳ ℘ Tonne. Termine matt, April-Mai 212 ℳ bez, Mai-Juni 215 ℳ Gd., Juni-Juli 217 ℳ Gd. Regulirungspreis 212 ℳ.

Roggen loco fast ohne Zufuhr, inländischer 122/3ℓ mit 133½ ℳ ℘ Tonne bezahlt. Russischer nicht angeboten und nicht gehandelt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 140 ℳ Br., unterpolnischer Mai-Juni 140 ℳ Br. Regulirungspreis 130 ℳ — Gerste loco große 107ℓ 158 ℳ, 112ℓ mit Geruch 165 ℳ, 115/6ℓ 169 ℳ, kleine 105/6ℓ 137 ℳ, russische 98ℓ hell 132 ℳ, Futter- 115—120 ℳ ℘ Tonne bezahlt. — Hafer loco russischer 115 ℳ ℘ Tonne. — Rübsen loco russischer Winter- 270 ℳ ℘ Tonne. — Spiritus loco wurde zu 47,50 ℳ gekauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Rostock (SD.), Engelsen, Malmoe, Ballast.

5. Februar. Wind WNW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Februar. Wasserstand: 2 Fuß 3 Z. Wind: W. Wetter: klarer Sonnenschein, milde. Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	339,58	+ 0,8	WNW., mäßig, klar.
5	8	336,83	2,0	NW., stürmich, bedeckt.
	12	336,73	2,8	W., do. do.

Nach beendeter Inventur findet jetzt der

Frühjahrs-Ausverkauf

von **Kleiderstoffen** aller Art, von **Mänteln, Umhängen, Confections, fertigen Costumes, Châles etc.** statt.

W. JANTZEN.

(4438

Die für obige Artikel ungemein billig gestellten Preise verstehen sich ohne die sonst üblichen 4% Rabatt. Im Ausverkauf gekaufte Gegenstände können nicht zurückgenommen und Proben nicht gegeben werden.

Heute früh ¾4 Uhr wurde meine liebe Frau **Laura** geb. **Seeger** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Egbert Sauer.

Danzig, d. 5. Febr. 1878. [4539

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes wurden heute erfreut

Zeisgendorf, den 4. Februar 1878.

4515) **J. Tornier** und Frau.

Magdalene Stelter,
Victor Patzig,
Lehrer an der Landwirthschaftsschule,
Verlobte.
Marienburg, den 4. Februar 1878.

Den heute erfolgten plötzlichen Tod ihrer geliebten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der verwittweten Frau

Emilie Schäfer geb. Wikowski

im 73. Lebensjahre zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an.

Danzig, den 4. Februar 1878.

4518) **Die Hinterbliebenen.**

Gestern entschlief nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter und Schwester, Frau **Ida Schmidt** geb **Lacchelin** im eben vollendeten 59. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen es Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Locken, d. 5. Februar 1878. (4562

Sämmtl. Compositionen Mendelsohn's

in Band- und Einzelausgaben sind für den sechsten Theil des bisherigen Preises zu haben in

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung, Langgasse 40.
Kataloge gratis und franco. (4540

Musikalienhandlung & Leihanstalt
von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Der Wettläufer.

Galopp von M. Pieske 60 ₰.

Pieske's Tänze erfreuen sich mehr u. mehr allgemeiner Beliebtheit, empfehle daher ganz besonders diesen reizenden Galopp.

Alex. Goll, Gerbergasse 10,
Musikalienhandlung und Leihanstalt.

Neu! Neu!

Stahl-Kopfbürsten mit Gummiplatte, zeichnen sich durch Elasticität und angenehme Frottirung der Kopfhaut vor gewöhnlichen Borsten-Bürsten besonders aus und sind bedeutend haltbarer als diese. Dieselben empfiehlt billigst

Louis Loewensohn Nachfolger
17. Langgasse 17. (4342

Zum Cottillon

empfiehlt in **großer Auswahl zu billigsten Preisen:**
Krepp-Orden, Papier-Orden, Sträußchen, Knall-Sachen, neueste Touren, Attrapen u. Nippes-Gegenstände

Die Berliner Papier-Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von

Louis Loewensohn Nachfolger.
17. Langgasse 17.

Vorzügl. Actien-Bier ꝛc. 33 Fl. 3 ℳ., 50 Fl. 4 ℳ. 50. ₰, div. fremde Biere, frei in's Haus, der Bierverlag von

4527) **Paul Reinemund,** Breitgasse 82.

**Hamburger Rauchfleisch,
Frische Kieler Sprotten,
Frische Speck-Bücklinge,
Astrachaner Perl-Caviar,
Elb-Caviar**

empfiehlt

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Bis zum 1. Mai d. J.

ist wöchentlich noch ein kleiner Posten frische,

hochfeine Tischbutter

von einem Gute, bei Francozusendung abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung unter 4528.

Wiener Café zur Börse,

Langenmarkt No. 9, Danzig.

Ich erlaube mir höflichst die Mittheilung zu machen, daß ich neuerdings 2 neue Billards bester Qualität von Wien habe kommen lassen.

Ich empfehle dieselben, wie die beiden anderen, dem geehrten Publikum zur freundlichen Benutzung, und zwar bei Tage für 60 Pfg., bei Gasbeleuchtung für 90 Pfg. pro Stunde.

Schach- und Dominospiel steht meinen P. T. Gästen frei zur Verfügung.

Hochachtend
Josef Dobiasch.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 23. Februar, findet in den Räumen des **Schützenhauses** ein

Masken-Ball

statt, zu dem **Gäste durch Einführung von Mitgliedern** Zutritt haben.

Anfang der Unterhaltungsmusik 8 Uhr, Demaskirung 12 Uhr. In den Ballsaal haben bis zur Demaskirung nur Masken Zutritt, nach derselben auch Unmaskirte im Ballanzuge. Es wird gebeten, **nicht** in **Domino** oder **Kutte** zu erscheinen, bloße Larven ꝛc. gelten keinenfalls für Masken.

Eintrittskarten, nur gültig für die Person, für welche sie ausgestellt,
als **Maske**: für die Mitglieder und Damen à ℳ. 1. 50 ₰,
für die Gäste (Herren) à „ 2. 50 „

sind bei Herrn **R. Arndt,** Hundegasse No. 105, Herrn **E. Haak,** Hundegasse No. 107, für die Zuschauer für Loge und Estrade numerirt à ℳ. 3 — bei Herrn **Hildebrandt,** Hopfengasse No. 104, zu entnehmen. Am Ballabend findet im Schützenhause kein Billetverkauf statt. (4494

Der Vorstand.

Mein Lager aller Sorten

Berliner Billards,

neueste Construction mit Wiener und Pariser Banden, sowie alle dazu gehörigen Utensilien, als: **Queues, Queueleder,** auch anzuschraubende **Messing-Queue-Spitzen mit Gummi-Einsatz, Tuche, Bälle, Lampen etc. etc.,** sowie mein Lager

einfach und doppelt gepanzerter Geldschränke

aus den renommirtesten Fabriken Berlins, empfehle zu Fabrikpreisen. — Zeichnungen wie Preiscourante gratis und franko. (3662

Carl Volkmann,
Heiligegeistgasse No. 104.

Aus der **G. Klawitter'schen Concurs-Masse** sollen die Vorräthe von

Material- u. Speicher-Waaren, sowie Dachpappe, Theer pp.

nebst Geschäfts-Utensilien im Ganzen oder einzelnen Partien schleunig verkauft werden; der Taxwerth beträgt circa ℳ. 13 000. Gleichzeitig ist der Laden nebst anderen Geschäftslokalitäten im Hause Milchkannengasse 8 **sofort zu vermiethen.** Reflectanten wollen sich **bis** zum 12. cr. melden Hundegasse 77 beim **Concurs-Verwalter.** (4560

Eduard Grimm.

Aeltere Bestände
von

Schweizer und englischen Gardinen

im Preise bedeutend zurückgesetzt
empfiehlt

Ernst Crohn,

Langgasse No. 32. (4417

**Rheinisches Apfelkraut,
Pfirsich-Marmelade,
Apfel- „
Pflaumen-Mus,
Kirschkreide,
Brünellen**

empfiehlt (4531

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Landschinken offerirt billigst
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Ausverkauf.

Eine Partie **Ballblumen** habe ich zu sehr billigen Preisen zum **Ausverkauf gestellt.** (4535

Auguste Zimmermann.

Weiße u. hellcouleurte Glacéhandschuhe

für Bälle und Gesellschaften, sowie **weiße Schlipse** empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden festen Preisen

E. Haak,
4530) Hundegasse 107.

Ein massives, neu aufgebautes Haus mit 8½ % verzinsbar, in einer der Hauptstraßen d. Rechtstadt, i. d. Nähe d. Kgl. Bank, für Bäckereien, Schlächtereien und ähnliche Geschäfts-Einrichtungen der schönen Kellerräume wegen passend, ist mit Anzahlung nach Uebereinkommen z. verk. Näh. u. 4529 i. d. Exp. erb.

Agenten die Wohnung resp. Locale nachweisen können,
wergen ersucht Adresse unter **A. 1632** an **Rudolf Mosse** in **Posen** einzusenden.

Eine Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen, welche bereits in Stellung war, wird für 3 Kinder im Alter von 8, 5 u. 3½ Jahren zum sofortigen Antritt, spätestens bis 1. April d. J. gesucht. Von wem! sagt d. Exped. d. Ztg. (4543)

Eine j gebildete Dame

aus guter Familie, wird für ein feines Weißwaaren-Geschäft als Verkäuferin gesucht. Adr. u. 4559 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für die Haupt-Agentur einer der ältesten und solidesten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften wird ein tüchtiger Acquisiteur gegen gute Provision oder auch festes Salair nach erprobter Tüchtigkeit gesucht.

Gefällige Offerten sub 4558 mit Angabe der Verhältnisse nimmt entgegen die Expedition dies. Zeitung.

Eine tüchtige Directrice

wird vom 1. April ab für ein Putzgeschäft gesucht. Offerten sind an die Expedition der **Ostbahn** in Marienwerder zu senden.

Für eine Apotheke einer größeren Kreisstadt Westpreußens wird zum 1. April unter günstigen Bedingungen ein Eleve gesucht. Näheres durch **Wenzel & Mühle,**
4508) Danzig.

Für einige Stunden des Tages wird ein Vorleser zu engagiren gesucht. Meld. Poggenpfuhl 80, Vorm. von 8 bis 10 Uhr.

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird per sofort

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen werden unter 4536 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

mit Comptoirarbeiten vertraut, gegenwärtig in einer Möbelfabrik beschäftig, sucht zum 1. März cr. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Off. u. 4548 i. d. Exp. erb.

Eine besch. anspruchsl. Restaurationswirthin m. s. g. Zeugn. empf. **J. Hardegen.**

Als Stütze d. Hausf. empf. z. April eine einf. fleißige **Wirthin,** d. früh. feineres Stubenmädch. w., nachd. **Kochen u. Waschen** gelernt. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Ein junger Mann, Materialist mit guten Empfehl. sucht u. besch. Anspr. Stellung. Adr. unter 4506 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin,

der sowohl in den Wissenschaften, wie in der Musik vorzügliche Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen und die bereits mehrere Jahre mit bestem Erfolge unterrichtet, sucht zum 1. April anderweitiges Engagement.

Gef. Offerten unter 4515 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame,

Mitte der Dreißiger, in allen Zweigen der Hauswirthsch. erf., sucht von gleich od. z. 1. April eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau u. zur Erziehung mutterl. Kinder. Adr. unter 4519 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine für die ob. Klassen höh. Töchterschulen geprüfte Lehrerin (musikalisch), wünscht zu Ostern in einer Provinzial-Stadt, unter Garantie eines festen Gehalts, die Töchter mehrerer Familien zu unterrichten.

Adr. u. 4542 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1000 Thlr. werden auf ein Geschäftshaus vom Selbstdarleiher sofort gesucht. **Adr. u. 4537 i. d. Exp. erbeten.**

3000 Mk. werden auf ein städtisches Grundstück gesucht.

Adr. beliebe man unter 4523 einzureichen.

Für eine junge Dame wird eine anständige Pension gesucht.

Adressen werden unter 4524 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein anst. freundliches möbl. Zimmer ist an 1 bis 2 Herren zu vermiethen.
Aussicht nach der langen Brücke.
Kl. Hosennähergasse 11, 2 Tr. (4535

Sandgrube No. 24

ist 1 Tr. hoch eine Wohnung bestehend aus 8 Zimmern, Küche ꝛc., Bedientenzimmer und Pferdestall vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Näheres im Bau-Bureau daselbst im Kreishause 2 Treppen hoch. (4557

Der Eckladen Poggenpfuhl 92 mit eleg. Ladeneinrichtung, in welchem seit vielen Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, wie auch Keller- und Speicherräume nebst Privatwohnung ist vom 1. April d. J. auch früher zu verm. Näheres Altst. Graben 16.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. Februar 1878, **finden** die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Restaurant Punschke.

Heute Abend: **Karpfen in Bier.**
Vorzügliches **Unterhöhler** Lagerbier vom Faß, à Glas 15 ₰.

III. Sinfonie-Concert

am **Sonnabend, den 16. Februar cr.,**
Abend 7 Uhr

**im Apollo-Saale
des Hôtel du Nord**

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn

Emile Sauret
(Violine) **aus Paris.**

1. Goldmark, Ouverture Saluntala,
2. Bruch, 1. Violin-Concert mit Orchester,
3. a. Berlioz, Scherzo aus Fee Mab,
   b. Schubert, Entre' actes zu Rosamunde,
4. Ernst, Airs hongrois f. Violine m. Orchest.
5. Beethoven, op. 92, Sinfonie, A-dur.

Abonnements-Preis für Concert III. und IV. 5 ℳ.

Einzelpreise: Saal und **Balkon à 3 ℳ.,** Stehplätze à 1 ℳ. 50 ₰, Schülerbillette à 1 ℳ.

Constantin Ziemssen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. Februar. (6. Ab. No. 5.) **Fidelio.** Große Oper in 3 Acten von L. v. Beethoven.

Donnerstag, den 7. Februar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Norbert. Rosa und Röschen.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birchpfeiffer. Hierauf: **Die schöne Galathe.** Operette in 1 Act von Suppé.

Freitag, den 8. Februar. (6. Ab. No. 6.) Zum 3. Male wiederholt mit vollständig neuer Ausstattung: **Armin.** Große heroische Oper in 5 Acten von Felix Dahn. Musik von Heinrich Hoffmann.

Sonnabend, den 9. Februar. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Mittwoch, den 6. Februar 1878:

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten des gesammten **neu engagirten** Künstler-Personals.

Fortsetzung des **Wettstreit** zwischen dem Damen-Komiker

Herrn Albert Ohaus,
und dem Herren-Komiker
Fräulein Wilmaro.

NB. Noch nie waren diese beiden Specialitäten, (zu gleicher Zeit), in einem Etablissement engagirt, da dieses nun hier der Fall ist, so haben sich beide fest vorgenommen, einer den anderen durch Vorträge **ihrer Glanznummern** zu überbieten, die Entscheidung, wer Sieger ist, bleibt dem geehrten Publikum überlassen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 7½ Uhr.** Vorverkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel) **Die Direction.**

Albertvereins-Lotterie in Dresden Hauptgewinn ℳ. 30000. Die Ziehung beginnt unwiderruflich 11. Februar c., und werden während der 14tägigen Dauer derselben täglich Gewinnlisten ausgegeben. Loose à 5 ℳ. **Der Verkauf dieser Loose wird in wenig Tagen geschlossen.**

Schleswig-Holsteinsche Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 1. März cr., Loose ℳ. 3. 75 ₰.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 ℳ.,

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à ℳ. 3 — bei

4490) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10790 der Danziger Zeitung.

Danzig, 5. Februar 1878.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Februar. Wie der „Polit. Corr." aus Bukarest gemeldet wird, passiren starke Abtheilungen russischer Matrosen die Stadt in der Richtung nach Bulgarien.

London, 3. Februar. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel vom 2. d. gemeldet wird, hat der Admiral Hobart Pascha den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Man glaubt, daß die Pforte beschlossen habe, ihn nach dem Piräus zu senden. — Mehemed Ali Pascha ist zum Commandanten, Adaissides (Christ) zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

Petersburg, 4. Februar. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 29. Januar. Heute ging dem General Strukoff ein schriftliches Ersuchen des Viceconsuls in Rodosto zu, nach Rodosto zu eilen und diese Stadt vor der Plünderung zu bewahren. General Strukoff wurde angewiesen, sich sofort schleunigst von Arboil nach Rodosto zu begeben. (W. T.)

Petersburg, 4. Februar. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 29. Januar, Abends 9 Uhr: Heute rückte General Strukoff mit seinem Vortrab von Lüle Burgas gegen Tschorlu vor. Wie derselbe meldet, verüben die Massen der flüchtenden muselmännischen Bevölkerung vielfach Brandstiftungen, Plünderungen und blutige Gewaltthaten. Unweit Lüle Burgas wurde von General Strukoff eine Menge von 180 000 bis 200 000 flüchtenden Türken eingeholt, der General ließ dieselben entwaffnen und stellte ihnen frei, ob sie weiter ziehen oder umkehren wollten. Die Flüchtlinge waren von der Schonung, mit der ihnen begegnet wurde, offenbar sehr überrascht und sagten aus, sie seien von den türkischen Behörden zur Emigration genöthigt worden, da sie sonst von den Russen niedergemacht werden würden. Ein Theil der Flüchtlinge kehrte nach seiner Heimath zurück, ein anderer zog nach Rodosto weiter. Vom General Strukoff wurden mehrere Abtheilungen Tscherkessen und Reguläre gefangen genommen und ein Train sowie zwei Fahnen erbeutet. (W. T.)

* Neueste Bukarester Meldungen signalisiren uns das fortwährende Eintreffen russischer Truppen in Rumänien (Jassy), welche sich theilweise nach Bulgarien weiterbewegen.

* Ueber die Linien von Tschadaldja, welche zur Vertheidigung von Konstantinopel dienen sollen, wird aus Konstantinopel geschrieben: Der hiesige französische Militär-Attaché hat die ganze Linie von Befestigungen vom See Derkos bis zum Marmara-Meere, in einer beiläufigen Ausdehnung von 35 bis 40 Kilometern, kürzlich inspicirt. Er hat 17 Redouten vorgefunden, welche den Soldaten keinen Schutz gewähren und unter sich nicht wegsam verbunden sind. Nach seiner Ansicht bedürfen diese Befestigungen einer Armee von 100 000 Mann mit 400 Geschützen zu ihrer Vertheidigung, während sie thatsächlich mit 8000 Mann und 45 Kanonen belegt waren. Es giebt noch genug Geschütze im Arsenale von Tophane, aber sie entbehren durchgehends der Lafetten und sonstigen Adjustirung.

Danzig, 5. Februar.

* Ueber eine auch hier bei der Klassensteuer-Einschätzung als sehr lästig empfundene Wahrnehmung berichtet die „K. H. Z." aus Königsberg folgendermaßen: „Nirgend wird so schwer die Unsitte mancher Personen empfunden, sich ihnen nicht zukommende Titulaturen beizulegen, als bei der Steuereinschätzung. Namentlich wird diese Unsitte in der kaufmännischen Branche beliebt; der Lehrling nennt sich Commis, der Commis Buchhalter, Geschäftsführer, oft sogar schlankweg Kaufmann, so daß die Einschätzungscommissionen, durch solche Titulaturen verleitet, häufig derartige Personen höher zur Steuer einschätzen, als es ihren Verhältnissen entsprechend ist. Dann kommen die Beschwerden, Reclamationen, es entstehen Schreibereien, Recherchen müssen angestellt werden; und alles das wäre nicht nöthig, wenn die Leute die Wahrheit sagen wollten, die schließlich doch zu Tage kommt."

* Der sehr dürftigen Dorfschaft Jwiczno im Kreise Pr. Stargard ist zum Bau einer neuen Schule aus Staatsmitteln ein Geschenk von 5000 M. vom Kaiser bewilligt worden.

ǂ Elbing, 4. Febr. Seinem Programm gemäß, hat der Westpreußische Baugewerksmeister-Verband, der sich unter Vorsitz des Herrn Maurermeister Schulz aus Graudenz heute hier versammelte, Vormittags die hiesige Fabrik besehen und darauf seine Berathungen begonnen. Dieselben betrafen meist innere Organisations- und Verwaltungsangelegenheiten, Berichte über die Vereinsthätigkeit, Wahlen &c., die kein hervorragendes allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Auf der aus 16 Nummern bestehenden Tagesordnung finden wir eine „Mittheilung über das Statut für die Sterbe- und Wittwenkasse von Baugewerksmeistern der Provinz Westpreußen" von Herrn Prutz Danzig, einen Bericht über die Vereinsthätigkeit des Danziger Lokalvereins von Herrn Berndts-Danzig, ferner die Discussion über gewerbliche Hilfskassen und gewerbliche Schiedsgerichte. Die Verhandlungen werden in dem Preßorgane des Vereins vollständig veröffentlicht werden. Dieser Hinweis genügt wohl Allen, die sich für dieselben näher interessiren. Morgen sollen die Berathungen fortgesetzt werden, doch dürfte ein Theil der aus 40 Personen bestehenden Versammlung wohl schon mit den Nachtzügen Elbing verlassen. Ein gemeinsames Essen folgte den Berathungen.

* Lötzen, 2. Febr. Die Nichtbefolgung der oft erlassenen Warnung an militärpflichtige junge Leute, sich vor Ableistung ihrer Militärpflicht oder Befreiung von derselben nicht zu verheirathen, hat hier eine Familie in gar traurige Lage gebracht. Ein junger Kaufmann mosaischen Glaubens hatte — wahrscheinlich in der sicheren Erwartung seiner Befreiung vom Militärdienst — sich vor einigen Jahren verheirathet und war bereits Vater mehrerer Kinder, als er seine Gestellungsordre erhielt. Er wurde für brauchbar erklärt und im November v. J. einberufen. Der alte Vater bemühte sich vergeblich um seine Zurückstellung und nachdem er abgewiesen worden, ergriff der junge Mann unter Zurücklassung von Frau und Kind die Flucht. Den jetzt eingetroffenen Nachrichten zufolge soll er nach Amerika entkommen sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 4. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 11,50, pr. Febr. —, pr. März 11,60, pr. April 11,70, pr. September 12,60, pr. August-Dezember 12,75.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 199, Franzosen 226, Galizier —, neueste Russen 85¾, ungar. Goldrente 79⅞. Ziemlich fest.

Amsterdam, 4. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 317. — Roggen loco unveränd., auf Termine fester, pr. März 177, pr. Mai 181. — Raps pr. Mai 444, pr. Herbst 410 Fl. — Rüböl loco 41½, pr. Mai 40⅝, pr. Herbst 39¼.

Wien, 4. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 64 60, Silberrente 67,10, Oesterreichische Goldrente 75,60, Ungarische Goldrente 92,80, 1854r Loose 108,70, 1860er Loose 114,00, 1864er Loose 138,20, Creditloose 162,00, Ungar. Prämienloose 78,70, Creditactien 232,60, Franzosen 262,00, Lomb. Eisenbahn 79,25, Galizier 246,00, Kaschau-Oderberg. 107,50, Pardub. 92,00, Nordwestb. 110,25, Elisabethbahn 166,00, Nordbahn 1985,00, Nationalbank 813,00, Türkische Loose 14,80, Unionbank 68,75, Anglo-Austria 105,75, Deutsche Plätze 57,85, Londoner do. 118,50, Pariser do. 47,10, Amsterdamer do. 97,60, Napoleons 9,42½, Dukaten 5,58, Silbercoupons 103,40, Marknoten 58,22½.

London, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen matt. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft weichend. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar: Engl. Weizen 2682, fremder 59 097, englische Gerste 2684, fremde 13 235, engl. Malzgerste 16 768, fremde —, engl. Hafer 890, fremder 55 915 Qrts. Englisches Mehl 18 404 Sack, fremdes 3466 Sack und 19 054 Faß. — Wetter: Regen.

London, 4. Februar. [Schluß-Course.] Consols 96⅛. 5% Italienische Rente 73⅞. Lombarden 6⅞. 3% Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3% Lomb.-Priorit. neue 9 9/16. 5% Russen de 1871 86¼. 5% Russen de 1872 85¾. 5% Russen de 1873 85¼. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 8¾. 5% Türken de 1869 8½. 5% Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5% Vereinigte Staaten 5% fundirte 104⅞. Oesterreichische Silberrente 57½. Oesterreichische Papierrente —. 6% ungarische Schatzbonds 99½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 94¼. 6% Peruaner —. Spanier 12¾. — Platzdiscont 1½ %. — In die Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 4. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Futures 1/16 d theurer. Amerikaner aus irgend einem Hafen April-Mai-Lieferung 6¼ d. Middl. Upland 6¼, middl. Orleans 6½, middl. fair Orleans 7¼, middl. Mobile 6 5/16 d.

Paris, 4. Febr. (Schlußbericht.) 3% Rente 73,80, Anleihe de 1872 109,52½, Italienische 5% Rente 74 45, Oesterreich. Goldrente 65½, Ungarische Goldrente 79¼, Franzosen 560,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 172,50, Lombard. Prioritäten 239,00, Türken de 1865 8,80, Türken de 1869 44,50, Türkenloose 31,20, Credit mobilier 163, Spanier exter. 12⅜, do. inter. 11¾, Suezcanal-Actien 777, Banque ottomane 371, Société generale 466, Credit foncier 625, neue Egypter 145, Wechsel auf London 25,13.

Paris, 4. Februar. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Febr. 30,25, pr. März-April 30,50, pr. Mai-Juni 30,50, pr. Mai-August 30,50. Mehl weichend, pr. Februar 66,50, pr. März-April 66,25, pr. Mai-Juni 66,25, pr. Mai-August 66,25. Rüböl fest, pr. Febr. 98,00, pr. März 97,00, pr. April 97,00, pr. Mai-August 95,00. — Spiritus matt, pr. Febr. 57,25, pr. Mai-August 57,75.

Antwerpen, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer vernachlässigt. Gerste nachgebend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez, 28¾ Br., pr. Februar 28½ bez. und Br., pr. März 28¾ Br., pr. September 31 bez., 31½ Br., pr. Sept.-Dezember 32 Br. Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 121℔ 188,25, 122℔ 192,75, 124/5℔ 202,25, 127/8℔ 204,50, 207, 129℔ 216,50 M. bez., bunter 124℔ 197,75 M. bez., rother 120/1℔ 174, 122/3℔ 178,75, 126℔ 190,50, 127℔ 185,75, russ. 118℔ 170,50, 120/1℔ 175,25, 124/5℔ 177,75, 125/6℔ 190,50, Girka 124/5℔ 183,50, 184,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 115℔ und 116/7℔ 121,25, 119/20℔ 125, 120℔ 126,25, 121℔ 127,50, 121/2℔ 130, 122/3℔ und 123/4℔ 132,50, 123/4℔ 133,75, 135, 124/5℔ 135, 13 ,25, 125/6℔ 138,75, Sonnabend 123℔ 133,75 M. bez., fremder 112/3℔ 118,75 M. bez., Februar 130 M. Br., 127 M. Gd., Frühjahr 136 M. Br., 135 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,75, 124,25, 131,50, russ. 124,25 M. bez., kleine 142,75, russ. 114,25, 122,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 100, 104, 110, schwarz 111 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 122,25, 128,75, 133,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 135,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 108,75, 112,25, 116,50 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo Senf 5,50, 7 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 50 M. bez., Febr. 50¼ M. Br., 50 M. Gd., März 51½ M. Br., 51 M. Gd., Frühjahr 52¼ M. Br., 51½ M. Gd., Mai-Juni 52¼ M. bez., Juni 53¾ M. Br., 53½ M. Gd., Juli 54½ M. Br., 54 M. Gd., August 54¾ M. Br., 54½ M. Gd.

Stettin, 4. Febr. Weizen pr. Frühjahr 206 50 M., pr. Mai-Juni 208,00 M. — Roggen pr. Frühjahr 142 00 M., pr. Mai-Juni 142,00 M. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 71,50 M., pr. April-Mai 70,75 M. — Spiritus loco 47,60 M., pr. Februar 47,60 M., pr. April-Mai 49,50 M. — Petroleum loco 12,25 M.

Breslau, 4. Febr. Kleesamen in ruhiger Stimmung, rother ruhig, pr. 50 Kilog. 30—40—45—50 M., weißer matter, 42—50—58—68 M., schwedisch sehr fest, 74—82—91 M., hochfein über Notiz. Thymothee unverändert, pr. 50 Kilog. 18—20—23 M.

Berlin, 4. Februar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Der heutige Markt zeigte von Anbeginn für alle Artikel bei mehr oder weniger starker Betheiligung entschiedene Festigkeit, die sich bis über den Schluß hinaus voll behaupten konnte. Zu größeren Umsätzen kam es jedoch nicht, da es der Nachfrage gegenüber an Abgebern geradezu fehlte. — Weizen loco fest. Termine gefragt, aber wenig gehandelt, schließen mit kleiner Aufbesserung. — Roggen loco schwach belebt, russische Waare stellte sich etwas besser. Für Termine bestand gegen die auf letzttägige russische Acceptationen noch ungedeckten Quanten, Deckungsfrage, die bei dem kleinen Angebot nur unter Bewilligung höherer Forderungen erledigt werden konnte. — Rüböl gut behauptet, wenn auch sehr still. — In Spiritus fand die Loco-Zufuhr bei Spritfabrikanten und Reporteuren schlanke Aufnahme zu besseren Preisen, und daraufhin verkehrten auch Termine in fester Stimmung und schlossen mehrere Groschen besser. — Petroleum auf steigende amerikanische Notirungen fest und höher. — Roggenmehl fest, besonders auf nahe Lieferung. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 185—225 M. nach Qualität, gering gelb schlesischer 203 M. ab Bahn bez., pr. Febr. — M. bez., pr. April-Mai 205 M. bez., pr. Mai-Juni 206—206½ M. bez., pr. Juni-Juli 208—208½ M. bez., pr. Juli-Aug. — M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 134—150 M. nach Qual., russ. 134—138 M. ab Bahn bez., fein inländ. — M. ab Bahn bez., inländischer 136—146 M. ab Bahn bez., pr. Febr. 143½ M. bez., pr. April-Mai 144—145—144½ M. bez., pr. Mai-Juni 144 M. bez., pr. Juni-Juli 144 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco mit Faß 72 M., loco ohne Faß 70,5 M., pr. Febr 70,5 M., pr. Febr.-März 70,2 M., pr. April-Mai 70,3 M. bez., pr. Mai-Juni 70,1 M., pr. Juni-Juli 69 M., pr. September-October 66,5 M. — Spiritus pr. 10 000 % mit Faß, gekündigt 70 000 Liter, Kündigungspreis 49,7 M., pr. Febr. 49,7 M. bez., pr. Febr.-März 49,7 M. bez., pr. April-Mai 51—51,4—51,3 M. bez., pr. Mai-Juni 51,3—51,5 M. bez., pr. Juni-Juli 52,2—52,6—52,5 M. bez., pr. Juli-August 53,2—53,6—53,5 M. bez., pr. August-Septbr. 54,1—54,4 M. bez., pr. Sept.-October — M. bez., loco o. Faß 50,2 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 25,2 M. bez., pr. Februar 25,3—25,2—25,3 M. bez., pr. Febr.-März 25—25,3 M. bez., pr. März-April — M. bez., Sept.-October 26,8 M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 M., No. 0 28—27 M., No. 0 und 1 26½—25½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco No. 0 22½—20½ M., No. 0 und 1 20—18 M., pr. Februar 19,95 M. bez., pr. Februar-März 19,99 M. bez., pr. März-April 20,05 M. bez., pr. April-Mai 20,10 M. bez., pr. Mai-Juni 20,20 M. bez., pr. Juni-Juli 20,20 M. bez.

Berichtigung zum Bericht vom 1. Febr. Es muß heißen Zeile 2 Verlauf statt Verkauf, Zeile 15 festere statt fettere.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	771,9	WSW	still	bed.	3,9	1)
Copenhagen	768,6	W	leicht	Nebel	— 1,0	
Stockholm	763,7	NW	leicht	heiter	— 5,3	
Haparanda	757,0	S	leicht	bed.	—13,8	
Petersburg	755,9	NNW	leicht	bed.	— 7,2	
Moskau	754,1	S	still	wolkig	—14,0	
Cork	775,2	N	still	bed.	5,0	2)
Brest	774,0	O	leicht	Dunst	5,0	3)
Helder	773,5	N	still	bed.	4,1	
Sylt	771,0	W	leicht	Dunst	2,5	4)
Hamburg	773,3	SW	leicht	bed.	— 1,8	5)
Swinemünde	771,2	WNW	leicht	heiter	— 2,4	
Neufahrwasser	768,2	WNW	leicht	wolkig	— 3,5	6)
Memel	764,8	NNO	leicht	Schnee	— 1,1	7)
Paris	774,0	ONO	schwach	bed.	3,7	
Crefeld	773,9	N	leicht	bed.	2,5	
Karlsruhe	773,2	NO	still	bed.	0,0	
Wiesbaden	772,8	SO	still	bed.	0,3	8)
Cassel	774,3	SW	still	wolkig	— 0,6	
München	771,6	NW	leicht	Nebel	— 2,3	
Leipzig	774,4	N	still	wolkig	— 5,4	9)
Berlin	772,2	WNW	leicht	h. bed.	— 3,0	
Wien	770,2	SSW	leicht	bed.	— 0,7	
Breslau	771,2	WNW	schwach	Nebel	— 6,0	

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang leicht. 4) Nachts Frost. 5) Etwas neblig. 6) Seegang leicht. 7) Seegang leicht. 8) Gestern Nachmittags feiner Regen. 9) Dunst.

In Norddeutschland und Finnland ist der Luftdruck stark gestiegen mit sinkender Temperatur, so daß in ganz Deutschland mit Ausnahme der westlichsten Stationen Frost herrscht. Im nördlichen Norwegen ist dagegen wiederum starker Barometerfall mit Erwärmung und in Christiansund Weststurm eingetreten. Im ganzen übrigen Europa herrscht ruhiges Wetter mit schwachen Winden und vielfach nebliger Luft, in Norddeutschland ist der Himmel theilweise aufgeklärt.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar 1878

Wenn im gestrigen Privatverkehr der Abschluß des Waffenstillstandes die Stimmung einerseits befestigte, so machte sich andererseits doch auch die Wirkung vorgenommener Realisationen fühlbar. Gefragt zeigten sich leichte Bahnen. An heutiger Börse war die Stimmung, trotzdem die Course theilweise höher notirt werden konnten, doch nur eine wenig animirte. Der Versuch, die Course der internationalen Speculationspapiere in eine steigende Bewegung zu bringen, war von keinem Erfolg begleitet, und die Course blieben erst wieder auf dem ungefähren Niveau der Sonnabends-Notirungen stabiler. Oesterr. Creditactien gingen verhältnißmäßig rege um, bewegten sich aber vorzugsweise in absteigender Richtung. Franzosen waren fester, dagegen blieben Lombarden vernachlässigt. Die Oesterreich. Nebenbahnen waren recht fest, in größerem Umfang betheiligten sich indeß nur Galizier am Verkehr. Diese waren zu höherem Course recht belebt. Die localen Speculationseffecten konnten sich nur schwach behaupten, Realisationsverkäufe übten auf die Coursbewegung einen drückenden Einfluß. Im Allgemeinen blieben die ausländischen Staatsanleihen sehr ruhig. Die Stimmung war indeß durchweg eine feste, sodaß zum Theil Courserhöhungen das Resultat des heutigen Verkehrs bildeten. Besonders bevorzugt zeigten sich die Russischen Werthe. 77er Anleihe sehr beliebt. Auch Prämienanleihen und Stieglitz-Anleihen besser. Russische Noten wurden lebhaft gehandelt. pr. Cassa zu 224,40, pr. ultimo Febr. 225,50 bis 224,25—224,40 und pr. ultimo März 226—226,50—224,75—225. Preußische Fonds fest, auch andere deutsche Staatspapiere, wie Bayerische und Badische Prämienanleihe, in guter Frage. Eisenbahn-Prioritäten fest und lebhaft. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Haltung eine sehr ruhige, nur leichte Bahnen reger. Bankactien wenig belebt. Danziger Privatbank höher. Industriepapiere im Allgemeinen fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,80
Pr. Staats-Anl.	4	95,30
Staats-Schuldsch.	3½	92,75
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137,50
Deutsche Reichs-A.	4	95,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,80
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,25
do. do.	4	95,60
do	4½	101,10
do. II. Ser.	5	104
do. do.	4½	—
do neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,50
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,70
Bayer. Präm.-A.	4	123,50
Braunsch. Pr.-A.	—	81,90
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	110,70
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,75
[illegible]	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,75
do. do.	5	106,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	92
III. Em rkz. 100	5	86,25
Stett. Nat. Hyp.	5	91

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	64,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,50
do. Silber-Rente	4½	57,80
do. Loose 1854	4	100,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	297,75
do. Loose v. 1860	5	109,50
do. Loose v. 1864	—	260
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,60
do. Gold-Rente	6	79,80
do. Loose		155
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	84,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	84,90
do. do. von 1870	5	89,25
do. do. von 1871	5	86
do. do. von 1872	5	86
do. do. von 1873	5	86,20
do. Cons.-Obl. 1875	4½	78,25
do. 5% do. 1877.	5	86,10
Ruß.-Stiegl. 5. Anl.	5	68,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	83,75
do. Präm.-A. 1864	5	167,50
do. do von 1866	5	168
Ruß. Bod. Crd.-Pfd.	5	77,50
Ruß. Central do.	5	84,25
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78,90
Pol. Pfd. C.-R.	5	68,80
do. Liquidat.-Br.	4	60,25
Amerik. 5% Anl.	5	100,40
do. do. p. 1881	6	102,10
Newyork. Stadt-A.	7	107,30
do. Gold-A.	6	103,30
Italienische Rente	5	74,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	71
Rumänische Anleihe	8	96
Türk. Anl. v. 1865	5	9
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19,90	1
Bergisch-Märk.	74,30	3¾
Berlin-Anhalt	85,50	6
Berlin-Dresden	11,25	0
Berlin-Görlitz	15,75	0
do. St.-Pr.	32	0
Berlin-Hamburg	168,75	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	79	3½
Berlin-Stettin	102,25	8 3/10
Bresl. Schw.-Fbg	62,30	5
Köln-Minden	89,90	5½
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15,25	0
do. St.-Pr.	36,25	0
Hannover-Altenbek	12,90	0
do. St.-Pr.	25,25	0
Märkisch-Posen	19,25	0
do. St.-Pr.	74,25	3¾
Magdeb.-Halberst.	106,40	8
„ B.	69	3½
„ C.	97	5
Mainz-Ludwigsh.	83,50	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	20,25	4
St.-Pr	39,75	1½
Oberschl. A. u. C.	123	9⅔
Lit. B.	116	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	34,60	0
do. St.-Pr.	84,50	5
Rechte Oderuferb.	96,10	6⅖
do. St.-Pr.	106,25	6⅖
Rheinische	106,25	7½
Rhein-Nahe	11	0
Saal-Bahn	18,75	0
† Stargard-Posen	100,80	4½
Thüringer	115	9¼
Tilsit-Insterburg	20	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	36,50	2½
do. St.-Pr.	17	0
Brest-Grajewo	42,50	0
Brest-Kiew	61,25	0
Galizier	106	7
Gotthardbahn	43,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	50,60	5
Lüttich-Limburg	19,10	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅗
† do. Nordwestb.	191,50	5
do. Lit B.	85	
† Reichenb.-Pardub.	89,50	4½
Rumänier	25,50	0
do. St.-Pr.	72,50	8
† Russ. Staatsb.	118	6,95
Südöster. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	7,60	0
do. Westb.	19,25	⅗
Warschau-Wien	163,50	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,20
†Kaschau-Oderbg.	5	63
†Kronpr. Rud.-B.	5	66,10
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	330
†Südöst. B. Lomb.	3	239,90
†Südöst. 5% Obl.	5	81,50
†Oester. Nordwest	5	74,50
do. do. Elbethal	5	65,70
†Ungar. Nordostb.	5	58
†Ungar. Ostbahn	5	56,25
Brest-Grajewo	5	75,50
†Chark.-Azow rtl.	5	87
†Kursk-Charkow	5	87,40
†Kursk-Kiew	5	92,50
†Mosco-Rjäsan	5	98,25
†Mosco-Smolensk	5	87,70
Rybinsk Bologoye	5	83,75
†Rjäsan-Kozlow	5	94,20
†Warschau-Teresp.	5	88

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	10	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	147,50	10⅖
Berl. Com. (Sec.)	75	2⅔
Berl. Handels-G.	72,70	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	62,25	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69,80	6
Danz. Bankver. A	27	0
Danziger Privatb.	103,50	7
Darmst. Bank	109,90	6
Deutsche Genoss.-B	90	5½
Deutsche Bank	91,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	108	7
Deutsche Reichs-Bk	155,75	6⅛
Deutsche [illegible]	14,50	0
Disc.-Command.	120,10	4
Gew.-Pr. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅘
Meining. Creditb.	73	2
Norddeutsche Bank	137,50	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	—	0
Schaffhaus. Bnkv.	53,50	0
Schles. Bankverein	79	5
Stett. Maklerbank	94	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-B.	8370	96
Bauverein Passage	17	1
Berl. Bau-B.-Bk.	104	
Brl. Centralstraße	17,50	0
Deutsche Baugesl.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,75	—
do. Reichs-Cont.	67,60	0
A. B. Omnibusg.	90,75	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,75	0
Westend-Gesellsch.	0,50	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	3,75	
Wilhelmshütte	—	3
Oberschl.-Eisnb.-B.	34	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7,90	0
Königs- u. Laurah.	76	2
Stolberg, Zink	16	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	8,25	—

Wechsel-Cours v. 4. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,80
do.	2 Mn.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mn.	3	20,33
Paris	8 Tg.	2	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81
do	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	171,70
do.	2 Mn.	4½	170,45
Petersburg	3 Wch	5½	223,90
do.	3 Mn.	5½	223,75
Warschau	8 Tg.	5½	224,35

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,185
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	171,70
do. Silbergulden	177,25
Russische Banknoten	224,40

Für die Arbeiterfrau Willmanowski in Mahlin ging bei uns ein von Frau Gerichtsrath Thiel 3 M., G. R. 1 M., Frl. Böttcher 1 Päckchen Unterkleider, per Brief Postst. Danzig 21/1. in Briefm. 2 M., Ed. Bahrendt 3 M., Grunenberg 1 M., Epstein 3 M., Geh. Sanitätsrath Dr. Abegg 6 M., Fr. Blehn 6 M. Ungenannt 5 M., Ungenannt 1 Päckchen Wäsche und 2 M., D. S. S. 50 ₰. Zusammen 32 M. 50 ₰.

Exped. der Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.